

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 21 (1899)  
**Heft:** 17

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauen-Zeitung.

21. Jahrgang.  
Organ für die Interessen der Frauenwelt.



**Abonnement.**  
Bei Franto-Zustellung per Post:  
Jährlich . . . . . Fr. 6.—  
Halbjährlich . . . . . „ 3.—  
Ausland franto per Jahr „ 8. 80

**Gratis-Beilagen:**  
„Koch- u. Haushaltungsschule“  
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).  
„Für die Kleine Welt“  
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

**Redaktion und Verlag:**  
Frau Elise Honegger,  
Wienerbergstraße Nr. 7.  
Telephon 639.

**Insertionspreis.**  
Per einfache Petitzeile:  
Für die Schweiz 20 Cts.  
„ das Ausland: 25 „  
Die Reklamezeile: 50 „

**Ausgabe:**  
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“  
erscheint auf jeden Sonntag.

**Innen-Regie:**  
Expedition  
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.  
Aufträge vom Platz St. Gallen  
nimmt auch  
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer frohe zum Ganges, und kommt du selber teig Ganges  
Werden, als diezendes Glück schlies an ein Ganges dich an!

Sonntag, 23. April.

**Inhalt:** Gedicht: Abendlied. — Die Nasenrachenmandel, ihr Wesen und ihre Bedeutung. — Eine moderne Frage. — Neues vom Büchermarkt: Geburtshelfer Klinge. — Traum im Gebirge. (Schluß.) — Interessantes aus dem Altertum. — Sprechsaal. — Älgerissene Gebanten. — Feuilleton: Ein verwegenes Spiel.  
Erste Beilage: Gedicht: Mutterthänen. — Der uns Frauen vorgehaltene Spiegel. — Elsa Ruegger. — Briefkasten. — Reklamen und Inzerate.  
Zweite Beilage: Erdgeruch. — Geschwisterliebe. — Eine Frauenschönheitsschule. — Gut erfunden. — Reklamen und Inzerate.

## Abendlied.

**S**challendes Hämmern  
Tief unten im Thal.  
Streitendes Dämmern  
Mit sterbendem Strahl.  
Nahe wie ferne  
Der Glocken Geläut,  
Leuchtende Sterne  
Am Himmel zerstreut.  
Frieden und Schlummer  
Ihr kehret nun ein,  
Scheuchet den Kummer  
Und löset die Pein.

Martin Greif.

## Die Nasenrachenmandel, ihr Wesen und ihre Bedeutung.

Von Willy Kummer.

Der Ausgangspunkt und vielfach auch der alleinige Sitz so vieler und gefährlicher Krankheiten, denen die Kinder bisweilen schon in den ersten Lebensjahren zum Opfer fallen oder an deren Folgen sie zeitlebens zu laborieren haben, ist die von vielen Eltern meistens nur zu wenig beachtete Nasenrachenmandel (nach ihrem Entdecker wohl auch Kuschlafsche Mandel genannt), die ihren Sitz im Rachen hinter dem sogenannten Zäpfchen hat. Im normalen Zustande unscheinbar klein, finden wir dieselbe Rachenmandel bei den daran erkrankten Kindern erheblich vergrößert; ihr Aussehen ist nunmehr dem eines Pfirsichkernes nicht unähnlich, wie sich auch selbst die bei diesem vorkommenden trichterförmigen Löcher deutlich erkennen lassen. In diesen Vertiefungen bilden sich zeitweise kleine graugelbe Kügelchen, die ihres schlechten Geschmacks wegen ein übles Nieschen

aus dem Munde verursachen und, beim Husten ausgeworfen, vielfach irrtümlich als von der Lunge kommende Tuberkeln angesehen werden.

Schon die am Zungengrunde zwischen den Gaumenbögen sitzenden Mundmandeln haben in erkranktem Zustande nicht unbedeutende Beschwerden für den Patienten im Gefolge, um wie viel mehr also die vor der hinteren Nasenöffnung liegende Nasenrachenmandel. Schwillt sie an, so verlegt sie eben diese Nasenöffnung; dem kranken Kinde wird es dadurch unmöglich, Luft durch die Nase aufzunehmen, es sieht sich gezwungen, durch den Mund zu atmen, was allein schon äußerst folgeschwer sein kann. Denn es empfängt ja bekanntlich der, dem eine normale Atmung durch die Nase gegeben ist, eine ebenso gut gereinigte, wie gehärbt durchfeuchtete und erwärmte Luft, was bei der Atmung durch den Mund zumeist nicht der Fall zu sein pflegt. Die im normalen Zustande schon blaurote, mit Warzen und Wülsten besetzte Rachen Schleimhaut finden wir bei den kleinen Patienten häufig stark entzündet, bedeckt mit Schleim und Eiter. Starke, von Auswurf begleiteter Husten, leichtes Nasenbluten lassen am ersten auf eine Entzündung der Rachen Schleimhaut schließen, die, gleichzeitig mit der Nasenrachenmandelerkrankung auftretend, oft noch schlimmer in ihren Folgen werden kann, da sich später nicht selten Kehlkopf- und selbst Lungenleiden aus ihnen herausbilden.

Und selbst die Nase bleibt von der entzündeten Nasenrachenmandel selten gänzlich verschont, denn öfter wie nicht läßt sich bei den kleinen Patienten eine gleichzeitige Schwellung der Nasenmuskeln konstatieren, was man im Volke als Nasenpolypen zu bezeichnen pflegt. Derartige Schleimhautschwellungen sind die häufigsten Ursachen des gefürchteten Stochschnupfens, der uns außer den wunden Nasenlöchern auch noch entzündete Augenlider beschert.

Ganz abgesehen von diesen oft zugleich mit der Rachenmandel auftretenden katarrhalen Erscheinungen, kann auch diese allein gefahrbringend genug werden. Wir haben oben schon gehört, daß bei der Atmung durch die Nase die Luft reiner und besser in die Lungen gelangt, als bei der Mundatmung, es hat also die erstere Atmungsweise einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Qualität der Luft, dabei aber auch, und zwar nicht in geringerem Maße, einen solchen auf die Quantität der Luftzufuhr. Denn ohne weiteres leuchtet ja ein, daß, wenn die Nase als Atmungsorgan ganz außer Betracht fällt, eine nicht unerheblich geringere Quantität Luft in die Lungen gelangen kann, welche letztere

sich folgerichtig auch eben diesem geringeren Luftquantum anpassen müssen. Dadurch aber werden die Lungen in ihrer Entwicklung bedeutend gehemmt, ein genügendes Ausdehnen wird ihnen zur Unmöglichkeit, infolgedessen bleibt der Brustkorb flach, die ganze Gestalt zeigt von einem kranken Körper, kurz, wir haben das Bild eines Schwindsüchtigen, und wenn gleichwohl der Patient noch nicht an diesem heimtückischen, unheimlichen Uebel laboriert, so erscheint er uns eben doch durchaus disponiert dafür. Ein schreckliches Leiden aus scheinbar unbedeutenden Anfängen!

Auch auf das Blut kann dieser geringere Luftstrom nachteilig wirken; denn je weniger Luft wir einatmen, desto weniger Sauerstoff kommt auch ins Blut, und dieses selbst wird kohlenstoffreicher. Daß das Atmen und damit die Sauerstoffzufuhr für das Leben und Gedeihen des Menschen mindestens ebenso wichtig ist wie Essen und Trinken, dürfte fast am bekanntesten sein. Denn hätten wir keinen Sauerstoff zum Einatmen, so wäre es um die Verdauung der von uns genossenen Speisen geschehen, da ja nur dieser die Verarbeitung unserer Nahrung fördern und begünstigen kann. Folgerichtig muß auch die gesamte Ernährung darunter leiden, wenn wir nicht regelrecht atmen, d. h. dem Blute nicht genügend Sauerstoff zuführen können. Und dennoch sucht man, den eigentlichen Grund nicht erkennend, bei den mit Mandelschwellungen behafteten die „unbegreifliche“ Appetitlosigkeit des Patienten durch alle möglichen Arzneien, durch Luft- und Baderkuren zu beseitigen, ohne zu wissen, daß die Rachenmandel, beziehungsweise das ungenügende Einatmen von Sauerstoff der Grund des Uebels ist. Die direkte Folge dieser Verdauungsstörungen ist dann wieder die Blutarmut, jene Krankheit, die wir füglich als eine Vorbedingung der so häufig auftretenden Strupflose ansehen dürfen. Die Strupflose selbst zwar ist eine weniger gefährliche Krankheit, gleichwohl aber kennt man Fälle, in denen sich aus ihr die schreckliche Tuberkulose der Lungen herausgebildet hat.

Interessant ist es, ein an der Nasenrachenmandelentzündung leidendes Kind im Schlafe zu beobachten. Sofort fällt uns das starke Atmen durch den Mund auf und aus den vielen Zuckungen u. s. w. sehen wir, daß der Schlaf des Kindes am allerwenigsten ein erquickender sein kann. Bei der großen Erschlaffung der Muskeln während dem Schlafe sinkt langsam der Unterkiefer und mit diesem die Zunge nach hinten. Atmet nun das Kind durch den Mund,

so ist damit ein fortwährendes Vibrieren der Zunge verbunden, was an dem Schnarchen des Schlafenden deutlich zu erkennen ist. Je tiefer der Schlaf, desto angestrengter das Vibrieren, desto stärker auch das Schnarchen, und ist einmal die Nimmot aufs höchste gestiegen, so schreit das Kind wie von einem Schläge getroffen auf, bringt zugleich den Unterkiefer wieder in seine natürliche Lage, und mit einer kleinen Schluck- und Raubewegung ist die Nimmot vorübergehend gehoben, um später bei tieferem Schlafe ebenso heftig und mit denselben Erscheinungen wieder aufzutreten. Daß ein solcher Schlaf bei weitem nicht das sein kann, was er für den Menschen sein sollte, brauchen wir hier nicht mehr eingehender zu erörtern; wir sehen es auch dem Kinde nach seinem Erwachen an, denn während andere hell und munter in die Welt schauen, legt dieses ein mehr oder weniger ermattetes, träumerisches Wesen an den Tag.

Zugleich mit dem Zunehmen der körperlichen Schwäche gewahrt man in den meisten Fällen, daß das Kind auch geistig mehr und mehr zurückgeht, sein obendrein mürrisches, aufgeregtes und unaufmerksames Wesen, das freilich nur auf die Krankheit zurückzuführen ist, trägt ihm vielfach noch körperliche Züchtigungen seitens der Eltern und Lehrer ein. Von weitem schon möchte ich beinahe sagen, steht man es dem Kinde an, ob es an der Nasenrachenmandel leidet oder nicht. Denn wer hat sie noch nicht gesehen, jene bedauernswerten Geschöpfe, die mit offenstehendem Munde ziemlich stupid in die Welt hineinschauen, deren Gesicht sich zusehends ändert, indem die natürlichen Falten desselben langsam verstreichen, bis das ganze Aussehen auf das Prädikat eines Intelligenzen keinen Anspruch mehr erheben kann und darf? Spricht man dann mit einem solchen Kinde, so fällt einem alsbald auch die mangelhafte Sprache sowohl, wie seine Harthörigkeit auf — zwei Uebel, die ihren Sitz gleichfalls in der Nasenrachenmandel haben, bezw. eine Folge deren Entzündung sind.

Inwiefern also kann eine Nasenrachenmandel in erkranktem Zustande nachteilig auf die Sprache wirken? Bekanntlich bildet den Resonanzboden für diese der Nasenrachenraum, wo beim Patienten auch die Geschwulst zu finden ist. Da aber die letztere die Schallwellen der Sprache unregelmäßig bricht, nimmt sie dieser auch den Wohlklang. Zudem können, da die geschwollene Mandel die Bewegung des Zäpfchens hindert, vom kleinen Patienten verschiedene Buchstaben gar nicht oder doch wenigstens nicht fehlerfrei ausgesprochen werden. Neben der Sprache leidet schließlich auch noch das Gehör. Gewiß haben die meisten unserer Leser schon von der Eustachischen Ohrtrompete, jener röhrenförmigen Öffnung vom Mittelohr nach dem Nasenrachenraume gehört, deren Aufgabe es ist, den an der Mittelohrdrüsenhaut sitzenden Schleim abzuleiten und die Luft im Ohre zu erneuern. Auch diese Eustachische Ohrtrompete wird durch die geschwollene Nasenrachenmandel gleichsam verschlossen, wodurch eine Reinigung der Mittelohrdrüsenhaut absolut unmöglich wird. Die direkte Folge hiervon ist eine Erkrankung des Mittelohres und eventuell nachherige Schwerhörigkeit, welche letztere gleichfalls in nicht geringem Maße den Gesichtsausdruck benachteiligt.

Wir haben im vorstehenden eine lange Reihe schwerer Folgen kennen gelernt, die bei den an Nasenrachenmandelentzündung laborierenden Kindern, wenn nicht miteinander, so doch zum größten Teile auftreten können, und wenden wir uns dann noch zu der Frage, wie oft die Nasenmandel bei unseren Kindern vorkommt, so überraschen uns jedenfalls die Berichte der Spezialärzte für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten, die dahin lauten, daß bei 20 Prozent der von ihnen behandelten Patienten die Erkrankung auf eine Entzündung der Nasenrachenmandel zurückzuführen gewesen sei. Und bei den in den Großstädten Deutschlands geleglich vorgeführten periodischen Untersuchungen der Schulkinder auf ihre Gesundheit fand man bei 5—10 Prozent die Nasenmandel vor, wie denn auch gerade die schulpflichtigen Kinder am meisten und heftigsten davon befallen werden. Bei ganz kleinen und ebenso bei den der Schule

entlassenen Kindern treten die Nasenmandeln bedeutend seltener auf und nach dem 20. Jahre sind sie beim Menschen bereits nicht mehr zu finden — natürlich nur die Mandelschwellungen — denn die Folgen machen sich mit dem zunehmenden Alter immer deutlicher bemerkbar, sei es durch Harthörigkeit, durch Borniertheit oder, was weitaus schlimmer und kaum mehr zu heilen ist, durch die gefährlichste Lungentuberkulose.

Woher aber, wird der geneigte Leser fragen, kommen denn diese unheimlichen Mandeln, wieso entstehen sie? Am meisten sind sie ein Erbstück von den in ihrer Jugend selbst mit solchen behafteten Eltern, vollkommen aber bilden sie sich, wie gesagt, erst ungefähr bei schulpflichtigen Kindern aus, deren häufig wiederkehrender Schnupfen das beste Zeichen einer Entzündung der Nasenrachenmandel ist. Während die krankhafte Vergrößerung der Mandel bei dem einen plötzlich, etwa nach überstandenen Masern, nach Scharlach oder der Diphtherie auftritt, nimmt sie beim andern langsam und schleichen zu, ohne daß in diesem Falle je eine eigentliche Ursache könnte ergründet werden. Mandelanschwellungen können auch ebenso leicht die Ursache wie die Folge der Diphtherie sein, und sind die ersteren Fälle noch beinahe die häufigsten, weshalb abermals eine Entfernung der geschwollenen Mandel nicht genug angeraten werden kann. Wie aber das anfangen und noch besser, wie eine Entziehung der Geschwulst überhaupt verhindern? In Beantwortung der letzteren Frage heißt es einfach, falls das Uebel nicht angeboren ist, das Kind vernünftig erziehen, nicht verzimperlnd und verärrteln, und es so unempfindlicher für Katarthe machen. Wie die Eltern das anzufangen haben, glauben wir hier näher nicht besprechen zu müssen. Etwas anderes freilich ist es, wenn die Nasenrachenmandel bereits vollkommen ausgebildet ist, und der einzige Ausweg ist dann ihre blutige Entfernung. Die Operation ist eine ebenso schnelle wie schmerzlose und sollte in Anbetracht der großen Wohlthat, die dem Patienten dadurch für sein ganzes späteres Leben erwiesen wird, von den Eltern, denen doch gewiß das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, niemals veräuert werden. Ein kleiner operativer Eingriff und das Uebel ist entfernt, das Kind kann wachsen und gedeihen zu seinem eigenen Wohl und zur Freude seiner Eltern!

### Eine moderne Frage.

Die Frage, ob auch junge Damen als „Freier“ auftreten dürfen, wurde unlängst von einer Berliner Zeitung zur öffentlichen Diskussion gebracht. Es war vorausgesetzt, daß dieses Thema das lebhafteste Interesse im Lesepublikum nachrufen werde und in der That gelangte eine ganze Flut von Zuschriften an das betreffende Journal, in welchem die zunächst Beteiligten, also die Leserinnen, ihren Standpunkt in dieser Sache präziserten. Natürlich gehen die Meinungen der Damen weit auseinander; während viele der Ansicht sind, daß das Freien einzig und allein in der Weise vor sich gehen müsse, wie es bazumal war, als der Grovatoer die Grovatoer nahm, verstehen andere, offenbar energiegelobte Vorkämpferinnen der Frauenemanzipation, den Standpunkt, daß man endlich mit dem veralteten Vorurteil brechen müsse, als ob nur der Mann berechtigt wäre, sich seine Lebensgefährtin zu wählen; auf dem Boden völliger Gleichberechtigung stehend, solle es auch dem Mädchen freistehen, unter den Söhnen des Landes nach ihrem Geschmack zu wählen. Endlich fehlt es auch nicht an solchen, die zwischen beiden Meinungen schwanken und ihren Standpunkt mit einem Wuf von Wenn und Aber umgeben.

Eine Zuschrift aus den vielen, die ein sehr reifes Urteil vertritt und wohl die charakteristischste von allen ist, wollen wir nachstehend auszugsweise wiedergeben. Die Dame schreibt: „Wenn Freieren soviel wie Liebeswerben heißt, so ist kein Grund vorhanden, weshalb nicht das Mädchen ebenso gut wie der Mann und ohne abzuwarten, Empfindungen aussprechen soll, vorausgesetzt, daß es so ziemlich von der Gerechtigkeit des Berechtigten überzeugt ist, denn auch der Mann wird dann eher mit Erklärungen vorgehen, als bis er eine Erhöhung vermutet haben wird. Wenn aber freieren so viel heißt, wie einen Heiratsantrag zur Begründung eines Hausstandes und einer Familie zu machen, also in der Voraussetzung, dazu die Arbeitskraft oder die Mittel zu besitzen, so muß das Weib, wenn es, ohne abzuwarten, freieren will, erst nachweisen, daß sie dem, welchen sie freieren will, auch die Substanzmittel zur Bildung eines Hausstandes und einer Familie bieten kann. Wenn also die Frauenemanzipation soweit vorgebracht ist, daß das Weib den Mann und die Kinder ernähren kann, dann wird selbstverständlich auch das Freieren von Seiten des Weibes eintreten. Manches Mädchen bleibt unwehretatet, nicht weil es seiner Neigung nicht folgen durfte, sondern weil es eben zu

sehr feiner Neigung folgen durfte, indem seiner eingetübten Größe kein Mann genehm war. Daß bei der Wahl der Tochter auch die Eltern in erster Linie mitsprechen, ist nicht mehr als billig, da sie eine petuniäre, moralische und ethische Verantwortung haben, und vor allem auch ihr Herz das Glück und das Unglück ihrer Tochter mitempfinden. Wenn nun aber die selbständige Wahl der Tochter dadurch begründet werden soll, daß das Nachspiel der beeinflussten Wahl ein trauriges ist, so ist damit gar nichts gesagt, denn das Nachspiel der freien Wahl ist nicht weniger oft ein jammervolles. Es sind sowohl unglückliche Ehen aus freier Wahl, als auch glückliche Ehen aus beeinflusster Wahl hervorgegangen. Wenn also schließlich als Frauenrecht hingestellt wird, jemand aus freien Stücken zu lieben und erwählen zu dürfen, so wird dieser Forderung niemand entgegenzutreten, insofern die Frau, weder auf Eltern, noch auf Verwandte angewiesen, auf eigenen Füßen steht.“

### Neues vom Büchermarkt.

**Geburtsheifer Junge und die Frauenemanzipation.**  
Eine Erwiderung von Fritz Brupbacher. Zürich. Kommissionsverlag von E. Speidel.

Dieses Schriftchen wendet sich gegen einen Professor Rünge in Göttingen und dessen, wie es scheint, in kürzester Zeit in dritter Auflage erschienene Broschüre: „Das Weib in seiner geschlechtlichen Eigenart“, und zwar wird dieser Professor sehr energisch angegriffen, und seine Behauptungen werden als unwahr, oberflächlich oder einseitig taziert.

Ohne nun das Büchlein, um das es sich handelt, gelesen zu haben, läßt sich nicht gut für den einen oder andern Verfasser Partei nehmen; aber nach dem wenigen, was vorliegt, zu urteilen, will uns scheinen, daß beide Herren mehr oder weniger zugleich Recht und Unrecht haben. Die Sache ist nur die, daß Herr Rünge die Frau nimmt und beurteilt, wie er sie findet, wie sie in der Jetztzeit ist, und Herr Brupbacher mehr eine Frau, wie sie sein könnte und vielleicht auch einmal sein wird.

Das ist ja wohl möglich, daß ein Professor und Gynäkologe ein einseitiges Material zur Beobachtung vor sich hat und demzufolge zu einem einseitigen Urteil gelangen muß. Er sieht eben überall nur die kranke und krankhaft angehauchte Frau. Leider ist es aber heutzutage leichter, eine große Menge kranker oder kränklicher Frauen zusammen zu bekommen, als eine ebenso große Zahl wirklich vollkommen gesunder Frauen, behufs deren Studium. Herr Brupbacher spricht von den Studentinnen, besonders den osteuropäischen, die er Gelegenheit gehabt hat, an den schweizerischen Universitäten kennen zu lernen. Diese Frauen sind sicherlich anders geartet als unsere im engeren Geschäftskreis aufgewachsenen Mädchen. Aber wir möchten gegen sie doch einen kleinen Verdacht hegen, nämlich den, daß auch diese Frauen, trotz ihres selbstständigen Wesens und ihrer freieren Lebensanschauung hier und da die speziell weibliche Eigenschaft des Verfehlens gegenüber den Männern ausüben und ihren männlichen Kollegen in aller Ghabheit manchmal ein X für ein U machen, wie man so sagt. Denn dieser Gang des weiblichen Geschlechtes, ein bißchen zu lügen, wenn es not thut, seine geheimsten Wünsche in sich zu verschließen, entspringt doch nicht einzig nur dem Gefühl des Unterdrückt- und Erniedrigtseins, sondern zu einem großen Teil auch der Schamhaftigkeit des Weibes.

Daß unsere Mädchen in mancher Hinsicht anders erzogen werden sollten als bisher, darüber sind wohl alle vernünftigen und weislichen Männer und Frauen einig. Aber daß die Frau bei einer veränderten Erziehung ihre Eigenart aufgeben, das darf doch nicht sein, und es wird auch nicht geschehen. Den Satz von Herrn Brupbacher, daß der Kinderinstinkt, die Kindersehnsucht unserer Frauen nur ein Produkt ihrer Erziehung sei, den möchten wir nicht unterschreiben. Diesen Instinkt wird die Frau nicht verleugnen, solange sie überhaupt Frau bleibt; Ausnahmen gibt es natürlich überall. Der Mutterberuf ist der Frau ihr ganz eigener und ebeltter Beruf, daß sie ihn nicht aufgeben darf; sie sollte im Gegenteil in den Stand gesetzt werden, gerade diesen Beruf besser und verständigere ausüben als bisher. Der Verfasser spricht auch von einzelnen Frauen aus einem Arbeiterquartier Zürichs, die er als praktizierender Arzt auf unwortliche Weise kennen lernte, als sorglos und herzlos gegenüber ihren kranken Kleinen. Diese Frauen dürften vielleicht durch Fabrikarbeit verlohrt oder sonst abgehört gemessen sein. Der Mutterberuf sollte eben wie jeder andere Beruf für sich allein ausgeübt werden, nicht nur so nebenbei, neben allerhand sonstiger Arbeit und vielerlei anderen Sorgen und Pflichten. Unter dem schweren Druck des Broterwerbes hat die treue und gewissenhafte Ausübung des Mutterberufes oft sehr zu leiden.

Die Frau sollte nach den Begriffen vieler eben ganz besonders vielfältig sein in ihren Kenntnissen und Leistungen. Sie muß auch in Wirklichkeit ein sehr kompliziertes Wesen sein. Denn es ist ganz unglücklich, was schon über sie distilliert und hin und her geschrieben worden ist. Da wird jede ihrer Eigenschaften, ihrer Regungen unter die Lupe genommen und bis in die geheimsten Fasern zerlegt; dann wird alles festgelegt, angezeichnet und klassifiziert, und so werden die armen Frauen noch zum Janapfel unter den Herren Gelehrten. Warum verfährt man mit ihnen nicht wie mit dem männlichen Geschlecht? Hier läßt man die Charaktere sich viel freier entwickeln, und dann nimmt man den fertigen Menschen an, so wie er ist als ein Ganzes, das nicht fortwährend zerlegt und analysiert zu werden braucht. Warum die Frauen nicht ebenfalls viel freier und nach persönlichen We-



dürftigen sich entwickeln und handeln lassen? Das Resultat wird auf alle Fälle ein vielgestaltiges sein, so daß ein jeder Herr der Schöpfung vielleicht doch etwas nach seinem Geschmack dabei findet. S. 2.

## Traum im Gebirge.

Ein Märchen von Pauline Pfister.

(Schluß.)

Der arme Gärtner feußte und zog von Garten zu Garten, immer ferner und ferner, stets nach Lilien forschend; aber er fand keine. Auf seiner traurigen Reise kam er in diese Gegend und bis zur Hütte, wo die Witwe mit ihrer Tochter wohnte. Müde klopfte er an die Türe und bat um Herberge für die Nacht. Die Witwe führte ihn in die Stube, und o Wunder, auf dem Tische lag die schönste Lilie, die der arme Mann je gesehen! Er traute seinen Augen kaum. . . Doch was konnte er thun mit einer einzigen Blume, seine Herrin bedurfte deren sechs. Aber vielleicht konnte man mehrere haben von dort, wo diese gewachsen war, und ganz aufgeregt erzählte er seine Geschichte. Die Witwe lauschte teilnehmend und sprach: „Guter Mann, seid ohne Sorge. Reiset morgen sofort zu Eurer Herrin, zeigt ihr diese Blume und meldet ihr, es gebe nur eine Pflanze, welche solche Lilien trage. Saget ebenfalls, daß ich für den Ballabend so viele davon senden werde, als die Schloßfrau nur wünschen möge.“

Der Gärtner that wie ihm befohlen war, und als seine Herrin die prachtvolle Lilie sah und von der Witwe Rede hörte, nahm der Jubel kein Ende. Und als die Zeit nahte, wurde dem Gärtner befohlen, die Witwe und die Lilien zu holen. Die Mutter brachte ein ganzes Körbchen Blumen, und die glückliche Schloßfrau fand eine schöner als die andere. In ihrer Freude sagte sie alsdann zur Witwe, sie dürfe wünschen, was sie wolle, im Falle sie sich entschließen könne, ihr den Lilienstock zu verkaufen. Diese antwortete: „Ich danke Ihnen für die Güte; aber meinen Lilienstock kann ich nicht verkaufen, er ist mein liebstes, mein höchstes und einziges Gut. Aber einen Sohn haben Sie, von dem ich hörte, er sei die Herzengüte selbst; ihm will ich meinen Lilienstock lassen, wenn er sich verpflichten kann, diesen zu lieben und zu ehren lebenslang, als ob es eine lebende Prinzessin wäre.“

„Ihr Wunsch sei erfüllt,“ sprach die Schloßfrau, „ich will den Lilienstock in unserm Schlosse haben, und Sie kommen mit ihm, damit Sie Ihrem teuern Gute und uns nahe sind.“ „Ich habe keinen Wunsch für mich,“ entgegnete die Witwe, „meine Lilienpflanze ist alles, was ich auf dieser Erde zu lieben habe, und ist sie gut versorgt und glücklich, habe ich keinen Wunsch mehr.“

„Ich schwöre Ihnen beim Leben meines Sohnes, daß Ihr Wunsch erfüllt sein soll; mein Sohn und ich wollen Ihren Lilienstock selbst holen und ihn beschützen wie ein Kleinod,“ sprach gerührt die Schloßfrau.

Der Ball fand statt, und alle Anwesenden gerieten in Staunen beim Anblick der Lilien, welche die Schloßfrau trug. Wo mochte sie diese gefunden haben? Es war ein ganzes Wunder — mitten im Winter und solche Lilien.

Am folgenden Tage erzählte die Herrin des Schlosses ihrem Sohne von dem wunderbaren Lilienstock und ihrem Versprechen. Der Sohn war entzückt, hatte doch auch er eine besondere Liebe für Lilien, und er und seine Mutter reisten hieher, die wertvolle Pflanze in Empfang zu nehmen.

Die Tochter, die von allem, was ihre Mutter mit der Schloßfrau geredet hatte, nichts wußte, war hier vor dem Hause, als der vornehme Besuch, Mutter und Sohn ankamen. Als dieser die wunderbare Schönheit der zarten Jungfrau erblickte, vergaß er den Lilienstock und die ganze Welt. Die Jungfrau ging beiden entgegen, lächelnd nahte sie — und eine Lilie fiel auf die Erde. Die hohe Frau konnte nichts begreifen; ihr Sohn neigte sich und gab die Blume seiner erstaunten Mutter.

Die Tochter lächelt wieder, und die zweite Lilie fiel. Da verstanden Mutter und Sohn gleichzeitig das Geheimnis. Die Erstere bekam einen Anfall von Zorn, gedachte sie doch des

Lilienstockes und ihres Schwurs; als sie das herrliche Mädchen aber wieder anschaute und sah, wie gut und schön es war, schlang sie ihre Arme um die zarte Gestalt und sprach: „Sie müssen mit uns kommen und mit Ihrer Mutter auf unserm Schlosse wohnen.“

Die Witwe hatte von der Hütte aus alles gesehen und gehört und erzählte nun von der guten Fee. „Warum wünschten Sie aber nie die Blumen in Lilien von Gold und Diamant zu verwandeln?“ fragte alsdann die erstaunte Schloßfrau.

„Mein Kind war immer glücklich bisan, und weiter wünschte ich nichts, denn nicht im Reichtum liegt das Glück,“ erwiderte die Witwe.

Als die Schloßfrau diese Worte hörte, küßte sie die Witwe und sprach gerührt: „Sie sind eine gute Mutter, und Ihre Tochter ist würdig, meines Sohnes Frau zu werden.“

Die Frau in Silberhaaren hatte aufgehört zu reden, — und ich erwache.

## Interessantes aus dem Altertum.

Als den weisesten Gebrauch der alten Babylonier rühmt Herodot den folgenden: In jedem Dorfe — sagt er — bringt man einmal im Jahr alle heiratsfähigen Jungfrauen zusammen und führt sie an einen von einer Schar von Männern umstandenen Platz. Der Herold läßt dann eine Jungfrau nach der andern aufstehen und bietet sie zum Kaufe aus, zuerst die Schönste von allen, hernach, wenn diese um eine große Summe erstanden ist, die Nächsthöchste. Die heiratslustigen Babylonier nun, welche reich sind, überbieten einander und suchen die Schönsten zu kaufen; die Leute vom gemeinen Volk aber, die heiraten wollen, ohne nach einer schönen Gestalt Verlangen zu tragen, empfangen das Geld und die häßlichen Jungfrauen. Dann, wenn der Herold mit dem Verkauf der schönsten Mädchen fertig ist, läßt er die häßlichsten vortreten oder eine, die etwa verkrüppelt ist, und bietet sie zum Kauf aus, bis sie an den kommt, der sich zur geringsten Summe versteht. Es kommt aber dieses Geld von den schönsten Jungfrauen, welche auf diese Weise die häßlichen und mißgestalteten an den Mann bringen. Mit Recht jedoch bemerkt Herodot, daß dieses sehr schöne Gesetz auf die Dauer nicht in Geltung geblieben ist.

## Sprechsaal.

### Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse ausgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

**Frage 4968:** Ist dem Sprichwort „die Extreme berühren sich“ wirklich Bedeutung beizulegen? Mein in Afrika lebender Sohn, der nach langer Abwesenheit dieses Jahr eine Besuchsreise in die Heimat machen wollte und bei dieser Gelegenheit sich zu verheiraten gedachte, kam wegen Kränklichkeit seines Prinzipals, der nun selbst nach Europa zurückkehren muß, sein Vorhaben nicht ausführen, und zwar voraussichtlich auf Jahre hinaus nicht. Mir ist nun die schwere Aufgabe überbunden worden, in meinem Bekanntenkreise eine passende Frau für ihn zu suchen, die gewillt sei, mit ihm in der Fremde ein häusliches Glück zu bauen. Die Schwierigkeiten einer solchen Wahl erscheinen mir aber bei näherem Bedenten ganz unüberwindlich. Wohl kenne ich ja meinen Sohn, aber da er in seinem 18. Jahre schon in die Welt hinausgegangen ist, weiß ich doch von seinem Bedürfnisse als Mann nur das Oberflächlichste; sie soll gesund und widerstandsfähig sein, heitern Gemüthes und im Stande, sich leicht in andere Verhältnisse zu schicken. Ich werde nun von einer sehr erfahrenen, wohlbedenkenden Freundin darauf aufmerksam gemacht, daß die Wahl der Söhne in der Regel auf eine Person falle, die der mütterlichen Art ganz entgegenstehe, und welche die Mutter oft kaum begreifen könne. Es seien eben die Gegenstände, welche sich entgegen. Und es scheint auch wirklich wahr zu sein, denn Erfindungen, die ich bei mir befreundeten Müttern eingezogen habe, bestätigen die Thatsache, daß die Mutter jenseits ihrem Sohne die Frau seiner Wahl nicht ausgesucht haben würde. Ich habe allen Mut verloren, meinem Sohn in dieser wichtigen Sache an die Hand zu gehen. Ich wünsche eben, daß er recht von Herzen glücklich sei im Besitze seiner Frau, nicht bloß daß sie im allgemeinen ihre Stellung ausfüllen könne. Der Zwiespalt, in den ich geraten bin, macht mich ganz unglücklich

und ruhelos. Was würden Erfahrene in meinem Falle thun? Ich wäre für guten Rat recht von Herzen dankbar.

Ein bestimmtes Mütterchen.

**Frage 4969:** Ich habe kurz nacheinander beide Eltern verloren. Nach dem Tode des Vaters hat die Mutter das Geschäft mit Hilfe des ersten Arbeiters noch fortgeführt. Die Mutter und ich waren beide im Geschäft thätig. Mein Bruder, der noch am Berufsstudium ist, verlangt nun, daß ich das Geschäft weiterführe, und ihm sein Monatsstrennis, welches ihm von den Eltern gespendet wurde, bis zur Beendigung seiner Studien weiter schicke. Ich bin aber gar nicht dafür eingenommen. Ich bin nicht gerne von einem Arbeiter abhängig, und das Geschäft hat auch so wenig abgeworfen in den letzten Jahren, daß das Studiengeld des Bruders nur mit Ach und Krach daraus zu ziehen war. Für die Mutter und für mich fiel nie ein Taschengeld ab, und wir mußten unsere Bedürfnisse aufs äußerste einschränken, um nur allen Verpflichtungen gerecht werden zu können. Zu was soll ich nun diese große Last auf mich nehmen? Durch die Liquidation erfährt mein Bruder dann am glaubwürdigsten, daß sein Monatsbezug in Hinsicht auf seine Vermögensverhältnisse viel zu groß ist. Ich ziehe es vor, irgend eine für mich passende Stelle zu bekleiden, und ich bin auch gerne bereit, meinem Bruder zu helfen so viel ich kann, aber auf eine Art, die mir selber zusagt. Nach dem Haushalten mit den Angestellten geküßtes mich nicht länger. Die gemachten Erfahrungen sind nicht angenehmer Natur. Bin ich deshalb so strafbar selbstthätig, so verächtlich lieblos, wie mein Bruder mich betitelt? Für einen wohlmeinenden Rat danke bestens

Eine Waise.

**Frage 4970:** Wir sind frisch an unsern jetzigen Wohnort eingezogen. Mein Mann hat eine kleinere Beamtenstelle mit sehr bescheidenem Salär. Wir wird nun bedeutet, daß ich einen gewissen gesellschaftlichen Verkehr pflegen müsse, um die Stellung meines Mannes zu einer haltbaren zu machen und ihn vorwärts zu bringen. Ich weiß aber wirklich nicht, wie dies zu bewerkstelligen ist. Unsere Einrichtung ist so einfach und unsere Wohnung so beschränkt, und Nahrung und Kleidung unserer fünf Kinder erfordert so viel Zeit, Arbeit und Geldmittel, daß ich geradezu am Nötigen abbrechen müßte, um das mir entbehrlich scheinende bestreiten zu können. Ist es da wirklich gut, gesellschaftliche Pflichten auf sich zu nehmen? Ich besorge meinen Haushalt selbst — wer soll denn da zu den Kindern sehen, wenn der Vater und die Mutter auswärts sind? Und wo soll ich die Kinder unterbringen, wenn sich die Gäste bei mir einfinden? Unsere Wohnung hält kein Besuch — und kein Kinderzimmer, neben den Schlafzimmern ist nur das Wohnzimmer, das allen Zwecken dienen muß. Genügt es nicht, wenn mein Mann etwa einem Verein beitrete? Ich bitte sehr um guten Rat.

Eine Unerfahrene.

**Frage 4971:** Ich habe einen Buchhaltungssturs mitgemacht, um eine Stelle als Buchhalterin bekleiden zu können. Ich habe auch eine solche Stelle erhalten, und kann mich aber oft gar nicht zurechtfinden, da die Bücher in diesem Geschäft so ganz anders eingerichtet sind, als es in unserm Kurse gelehrt worden ist. Ich bin ganz unsicher und ängstlich und möchte gerne in einem guten Werke, das Muster schemas enthält, mich weiter belehren und über meine Arbeit vergewissern. Kann mir jemand ein solches, ganz zuverlässiges, verständlich gehaltenes und auch für den Laien übersichtliches Werk nennen? Und wie hoch ist der Preis eines solchen? Für gütigen Rat danke bestens

S. B. Nr. 5.

**Frage 4972:** Welches Verkaufsgeschäft führt Nesselgarn zum Aufzichten von Socken? So viel ich mich erinnere, wurde dieser Artikel vor einigen Jahren von einer Hertsauer Firma als Specialität in Handel gebracht; man lieft denselben aber nirgends mehr angekindigt. Für freundliche Mitteilung danke bestens.

S. B.

**Frage 4973:** Muß nicht die Vormundschaftsbehörde das Vermögen einer Tochter herausgeben, wenn sie das Alter der Mündigkeit angetreten hat, oder sich verheiraten will? Steht dem Vormund wirklich das Recht zu, zu erklären, der Bewerber reflektiere nur auf das Geld, biete daher nicht die nötige Gewähr, und die Bewilligung zur Heirat werde deshalb nicht erteilt?

Junge Sesterin in A.

**Frage 4974:** Welches ist die beste Diät für eine ältere Frau, die infolge höchst mangelhaften Zustandes ihrer Zähne die Speisen nicht recht kauen kann, und die deshalb an Verdauungsstörungen und an Blutarmut leidet? Es ist ihr künstlicher Zahnersatz angeraten worden, allein ihre Kopfnerven sind so angegriffen und empfindlich, daß das beständige Tragen der schweren Gebißstücke sie über Gebühr ermüden müßte. Oder gibt es neuere auch ganze Gebißstücke mit künstlichen Zahnelementen, die nicht so ins Gewicht fallen, wie die mit Porzellanzähnen ausgestatteten Zahnersätze? Für gütige, sachkundige Antwort wäre sehr dankbar

Christe Sesterin in G.

**Frage 4975:** Kann das Weiden der Kühe im Frühling die Milch der Kühe so beeinflussen, daß die kleinen Kinder dadurch Verdauungsstörungen erleiden? Wird die aus teilweiser Grünfütterung (am Morgen eine Stunde und am Abend eine Stunde) gewonnene Milch kräftiger und fetter als die von Tieren, die ganz ausschließlich mit Dürrfutter gespeit werden? Der Arzt erklärt, Grünfütterung sei zu fett und zu stark, es müsse dieselbe mit der Hälfte Wasser vermischt werden, um bei den Säuglingen nicht heftige und oft unstillbare Durchfälle zu erzeugen. Meine alte Gebamme tritt dieser Ansicht energig entgegen: sie sagt: Außergewöhnlich fette Milch bewirkt Verstopfung, nicht Durchfall. Grünfütterung wird wässriger ver-



möge des Wassergehaltes des saftigen, grünen Grases. Beweis: Die Kühe geben bedeutend mehr Milch bei der Grünfütterung. Ein Wasserzusatz ist daher ganz vom Uebel. Die Grasmilch bedarf im Gegenteil eines kleinen Zusatzes von Kindermehl oder Gerstenschleim, um beikömmlich zu sein. Auch zerlegt sich die Grasmilch meistens schneller als die durch Dürrfütterung gewonnene. Sie muß also ganz kühl gehalten und möglichst reich verbraucht werden, auch erfordert das Reinigen der Milchgeschirre in dieser Zeit ganz besondere Sorgfalt. Um keine hinderliche Veränderung in unserer Viehhaltung zu veranlassen, füttere ich unseren kleinen Jungen seit einer Woche nach dem Räte der Hebamme und zwar mit dem Erfolge, daß die Grünfütterung nicht die mindeste Veränderung in der Verdauung des Kindes bewirkt, währenddem bei der Ernährung unseres ersten Kindes mit verdünnter Milch zur Zeit der ersten Grünfütterung sich anhaltende Diarrhöen mit Schlaflosigkeit und Abmagerung eingestellt hatten. — Ich schenke der ärztlichen Autorität sonst hohes Vertrauen. In diesem Falle aber hat der Rat der Hebamme sich bewährt, und ich glaube daraus schließen zu müssen, daß auch in der Körperpflege individuell behandelt werden muß, daß ein scharfes Beobachten und sorgfältiges Probieren dem ärztlichen Befolgen von theoretischen Vorschriften weit vorzuziehen ist. Wie denken erfahrene Kinderpflegerinnen hievon? Bestens dankt Eine junge Mutter.

**Antworten.**

**Auf Frage 4959:** Es war unvorsichtig, einen Mietvertrag abzuschließen, ohne die Wohnung selbst anzusehen; ich glaube nicht, daß Sie jetzt noch viel machen können. Der Vermieter kann sich darauf berufen, daß der Vertrag die sämtlichen Gelasse der Wohnung aufzählt, und daß die von Ihnen gewünschten Räumlichkeiten in dieser Aufzählung fehlen. Ein eigener Abtritt scheint mir noch am ehesten eine „nötige Zubehöre“ zu jeder Wohnung, doch kann man selbst darüber zweierlei Meinung sein. Gehen Sie mit dem Vertrag zum Präsidenten des Zivilgerichts in dessen Audienz; dort bekommen Sie den sichersten Aufschluß.  
Fr. M. in S.

**Auf Frage 4960:** Ich denke doch, daß die Schuld an den Schüben liegt, zu hohe oder abgefrägte Absätze, oder irgend ein Formunterschied zwischen rechtem und linkem Fuß, der vom Schuhmacher nicht genügend berücksichtigt wird; in Ihrem Alter leidet man noch nicht an Gicht und Rheumatismus. Finden Sie gar keinen andern Grund, so mögen Sie Unterschenkel und Knöchel mit Kampferspiritus tüchtig einreiben; das kräftigt die Muskeln und beseitigt Nervenschmerzen.  
Fr. M. in S.

**Auf Frage 4961:** Das Waschen der Kopfhaut wird man nie ganz entbehren können, doch mag man warmes Wasser dafür abwarten und dem Wasser etwas aromatische Spirituosen beimischen, wodurch dasselbe bald verdunstet. Bürsten mit gewärmten, aber ja nicht heißen Bürsten ist ganz zweckmäßig.  
Fr. M. in S.

**Auf Frage 4962:** Die Discretion wird nicht viel sicherer gewahrt, wenn das Fräulein zu Ihnen kommt, die Bücher und Korrespondenz zu führen; sie kann auch dann alles ausschwätzen. Erkundigen Sie sich nach des Fräuleins Charakter, und stellen Sie ihr recht ernstlich vor, daß sie in jedem Falle das Geschäftsgewinnnis wahren müsse. Für eheliche Leute wird das genügen und uneheliche wird man ja überhaupt nicht beschäftigen.  
Fr. M. in S.

**Auf Frage 4963:** Es bleibt immer eine mißliche Sache, sich zu verheiraten, ohne daß die nötigen Mittel zur Existenz sich nachweisen lassen, doch glaube ich, daß Sie es wagen dürfen — also ohne Magd und selbst im Verufe erwerbend. Ob Sie dann besser daran thun, Ihren Erwerb als Prämie für eine Lebensversicherung anzulegen, oder ihn für frante Tage in die Ersparnisstätte zu legen, ist eine zweite Frage; ich würde zu letztem raten. Ihr Bräutigam soll sehen, eine besser bezahlte Stelle zu bekommen; vielleicht bessern seine jetzigen Prinzipale ihm etwas auf.  
Fr. M. in S.

**Auf Frage 4964:** Die Frage ist nicht ganz deutlich. Pflanzensäfte tüchtig eingeseiht und in luftdicht schließenden sterilisierten Flaschen eingefüllt, sollten sich immer gut erhalten; doch muß das Einfüllen so geschehen, daß keine Reime aus der Luft mit in die Flaschen kommen können. Man kann zur Erhaltung auch Salicylsäure oder Bor säure zusetzen, doch hat dies natürlich auch Nachteile.  
Fr. M. in S.

**Auf Frage 4965:** Ueber das Ob, das Selbstleuchten der Körper, sind Anfang dieses Jahrhunderts merkwürdige Versuche gemacht worden, die vor ein paar Jahren von deutschen Gelehrten wieder aufgenommen wurden, aber bis jetzt zu keinen sicheren Ergebnissen geführt haben. Es sind ohne Zweifel elektrische Erscheinungen, aber deren Ursache kennen wir noch nicht. Haben Sie noch nie eine Raze im Finstern gegen den Strich gestrichelt?  
Fr. M. in S.

**Auf Frage 4966:** Es gibt Stellen als besseres Kindsmädchen, etwa neben einer Vorgesängerin zu ganz jungen Kindern, die gewiß für Ihre Tochter passen würden. Die dienende Stellung ist vielleicht nicht ganz angenehm, hat aber doch auch bestimmte Vorteile.  
Fr. M. in S.

**Abgeriffene Gedanken.**

Glücklich ist nicht, wer hat, was er wünscht, sondern wer nicht wünscht, was er nicht hat.

Gehe du über das Gelungensein einer Erziehung urteilen willst, prüfe die Rückstände genau. — Der Rückstand der pädagogischen Experimente sind die Fehler der Erwachsenen.

**Feuilleton.**

**Ein verwegenes Spiel.**

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen.  
Von Marie Schulz.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Gestern habe ich die letzten genommen, und ich hatte beim Frühstück, wie Du weißt, einen häßlichen Anfall. Kannst Du gehen.“  
„Natürlich, Lante. Ich wollte eigentlich zu Mary Boone, um ein wenig mit ihr zu plaudern und ihr diese Bücher zu bringen, aber das kann später geschehen. Ich will gleich aufbrechen, mir ist der Kopf ganz eingemommen — ein Spaziergang wird mir gut thun. Die Luft ist schön, nicht wahr?“

„Schrecklich drückend. Dein Onkel glaubt, daß wir bald ein Gewitter bekommen werden.“

„Da ich nicht bis nach der Klausur gehe, so wollen wir hoffen, daß es nicht ausbricht, solange ich unterwegs bin,“ meinte Dorothea munter. „Vielleicht kommt Herr Curzon heute noch; wir haben mein nächstes Kapitel gestern Abend noch nicht ganz durchgesprochen. Sollte er erscheinen, während ich fort bin, Lante Nan — es ist zwar nicht wahrscheinlich, weil er immer bis gegen Abend beschäftigt ist und gerade jetzt entsetzlich viel zu thun hat — aber sollte es doch der Fall sein, so bitte ihn ja zu bleiben! Was kommt es, einen literarischen Kameraden zu haben, wenn man das nicht ausnützt, nicht wahr? Und ich muß zugeben, daß er mir prächtig hilft. Nun aber fort!“

Doktor Poppelstones Haus lag ungefähr in der Mitte der sogenannten Hauptstraße von Mannamead. Ein vorties Backsteinhaus, das seitwärts an der Straße lag, und ein Stall nebst einer Wagenremise bildeten einen düstern Hofplatz. Aber die Vorderansicht war ganz verschieden von der Innensicht, die sich befreundeten Besuchern bot. Diejenigen, welche durch die von der Sonne förmlich ausgeleuchtete Hausthür traten, auf deren Messingschild der Name durch vieles Kratzen fast verilgt war und das Vorrecht genossen, weiter als nur in das Warte- und Sprechzimmer zu dringen, sahen sich in dem behaglichsten, altertümlichsten Hause, das man sich denken konnte, und gewahrten, daß Stall und Remise einen entgegenden, alten Garten dem Blicke entzogen, der von einer Mauer eingegast und voll Obst und Blumen war.

Doktor Poppelstones Rosen waren berühmt, aber seine Pfirsiche, Trauben, Nektarinen und Aprikosen hatten in ganz Mannamead nicht ihresgleichen und wurden ebenso freiwillig ausgeteilt, waren aber viel beliebter als die Arzneien ihres Besitzers. Daß er selbst sehr beliebt, war fraglos, war er doch der fröhlichste, gutherzigste, gutgelanteste, wohlbeleibteste, allliche Herr, den es geben konnte, der die Armen ebensoviel aus seiner Tasche und seiner Küche als von seinem Sprechzimmer aus kurierete, und dem Rheumatismus des alten Totengräbers Dring eine ebenso sorgsame Behandlung angedeihen ließ, wie den komplizierten und rätselhaften Leiden ihrer gräßlichen Onaben, der Schlossherrin von Norminster. Dabei konnte der Doktor ebenso gut reiten, wie Graf Beauclerk selbst, im Cricketspiel es mit jedem Jungen in Mannamead aufnehmen und war seit so langen Jahren Witwer, daß wenige Leute sich überhaupt noch erinnerten, daß es je eine Frau Doktor Poppelstone gegeben.

Doktor Poppelstone, der mehr oder minder auf freundschaftlichem Fuße mit ganz Mannamead verkehrte, hatte sich natürlich mittlerweile mit den Bewohnern Woodlands angefreundet — und zwar ungewöhnlich warm angefreundet — mit Fräulein Flower, weil er ihre Neuralgie behandelte, wie sie nach ihrer Aussage noch nie behandelt worden, und ihr eine Mixtur dagegen verschrieb, die, wie sie behauptete, den Schmerz förmlich hinwegauberte — mit Herrn Flower, weil ihre beiderseitige Passion für Rosen und Gartenarbeiten sofort das Band eines gemeinschaftlichen Interesses zwischen ihnen anknüpfte, und mit Dorothea, weil — nun, der Doktor erklärte, daß er sich in Dorothea verliebt habe. Vielleicht begriff nur das junge Mädchen selbst, daß hinter diesem ritterlichen Geständnis mehr stecke als ein lustiges Späßchen. Ihr war das Bild eines winzigen Engelöpfchens mit einem Heiligenschein kurzer Kinderlocken gezeigt worden, neben dem sorgfältig eingewickelt eine glänzende Locke goldbraunen Haars lag, das dem ihren in Farbe sehr ähnlich war.

„Sie war die einzige, die ich je gehabt,“ sagte der Doktor leise, während er diese Melanien zärtlich wieder verschloß, — die einzige — meine kleine Dora! Ich habe seitdem immer eine Vorliebe für Ihren Namen gehabt, Fräulein Dorothea. Wäre

sie am Leben geblieben, so würde sie ungefähr in Ihrem Alter sein, meine Liebe.“

Also, obgleich manche, die den Klopfer an der Hausthür in Bewegung setzten, nur in das Wartezimmer gelassen wurden, um dort zu warten, so gab es andere, die in die sehr behagliche und hübsche vieredrige Wohnstube geführt wurden, in der es stark nach Rosenblättern und Lavendel duftete und von der man in den alten, mauerumhögten Garten gelangte, wo die wundervollsten Rosen, deren Kelchen ein süßer, betäubender Duft entströmte, in äppiger Fülle wuchsen, und wo die Pfirsiche und Nektarinen an der sonnigen Südmauer hingen.

Und Fräulein Foliot, die zu der letzten Kategorie gehörte, wurde auf die zuletzt erwähnte Weise behandelt, und als sie an der Hausthüre erschien, wurde sie von des Doktors freundlich lächelnder Haushälterin in das Wohnzimmer geleitet, wo der Hausherr selbst sein hässliches Frühstück, das aus kaltem Hühnchen und Sherry bestand, nur in der Gesellschaft seiner Raze einnahm.

„A, Fräulein Dorothea! — Sie! Welch ein unerwartetes Vergnügen! Hoffentlich doch niemand krank bei Ihnen?“

So sprach er, während er die große graue Raze von seinem Knie entfernte und sich erhob, um sie zu begrüßen, und blickte mit väterlicher Bewunderung und Zuneigung in das Antlitz, dem das seiner kleinen verlorenen Dorothea geglichen haben würde, wäre sie nur am Leben geblieben.

Dorothea dankte ihm lächelnd, während sie sich auf den Stuhl setzte, den er dienstfertig für sie herbeiholte, und sagte ihm, daß niemand krank sei. „Die Köchin scheint noch nicht ganz die Alte wieder zu sein, Herr Doktor, und wir halten es für besser, wenn Sie sich noch einmal zu uns bemühen möchten,“ setzte sie ihm auszuwachen. „O — und Lante Nancy möchte noch eine Flasche der Wunder wirkenden Mixtur haben! Gestern hat sie den Rest genommen, und sie bekommt, wie Sie wissen, immer ihr Keuchen, wenn sie nichts mehr von der Arznei hat. Wenn Sie mir die Medizin gurecht machen wollen, will ich sie mit zurücknehmen.“

„Das sollen Sie, liebes Kind; es wird nur fünf Minuten dauern! Wollen Sie wirklich nicht mit mir frühstücken?“ fragte der Doktor mit einer einladenden Handbewegung nach den Ueberresten des kalten Hühnchens. „Nun, wie Sie wollen. Ich habe etwas Besseres für Sie — ein paar der schönsten Pfirsiche, die Sie je gesehen, obwohl ich selbst das sage!“

Er holte sie aus einem geschnittenen Büffel in der Ecke; sie lagen in einer zerbrechlichen, alten Porzellanstühle, die würdig war, so stauumige, köstliche Früchte zu bergen.

„Habe sie vor kaum einer halben Stunde eigenhändig gepflückt. Sehen Sie den Flaum an! Was halten Sie davon?“ sagte der Doktor stolz.

Dann holte er ihr einen Teller, der zu der Schüssel paßte — das Haus des Doktors war voll solcher wertvollen, alten Maritäten — schenkte ihr ein Glas Wein ein, und da er mittlerweile mit seinem Frühstück fertig war, schob er seinen Stuhl vom Tische zurück und setzte sich ihr gegenüber und sah ihr mit stichtlicher Freude zu, während sie die Pfirsiche verzehrte. Er plauderte sehr gern mit Fräulein Foliot und zeigte großes Interesse für ihren Roman. Jetzt wollte er gern hören, wie weit er geblieben sei. Erst nachdem Dorothea ihm eine anschauliche Schilderung der spannenden Verwicklung, die sie gerade erreicht, gegeben, stand er auf, näherte sich der Glashüre, die in den Garten hinausführte, schaute sich draußen prüfend um und kehrte wieder zu seinem Stuhl zurück.

„Sie haben keine Eile, Fräulein Dorothea, nicht wahr?“ sagte er.

„Nicht sonderlich, Herr Doktor, aber ich darf mich nicht zu lange aufhalten. Lante Nancy sieht ängstlich nach ihrer Arznei aus, und außerdem möchte ich wieder an die Schriftstellerei. Weshalb meinen Sie?“

„Nur daß Sie sich darein finden müssen, vorläufig hier zu bleiben, liebes Kind. Vor einer Stunde schon glaubte ich, daß uns ein Gewitter bevorstehe und nun ist es da. A — sehen Sie!“

Es gab weniger etwas zu sehen als zu hören, denn dumpfes Donnerrollen ließ sich vernehmen. Der Himmel, der schon den ganzen Morgen unwohl gewesen, hatte sich verüstert. Dorothea stand auf und trat ans Fenster, als die ersten Regentropfen des aufziehenden Unwetters schwer auf die Blätter herniederrauschten.

„Onkel verkindete auch ein Gewitter, aber ich hoffte, noch trocken wieder heimzukommen. Wie langweilig! Ob es wohl schlimm werden wird? Störe ich Sie, Herr Doktor? Ich fürchte, ich kann nicht fort, ehe es vorüber ist.“

„Mein liebes Fräulein — mich stören! — rief der Doktor ganz entsetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Mutterthranen.

Eine Thran' im Mutterauge! Wilder Knabe! Wilder Knabe! Denken wirst du dieser Thranen, Wenn dein Schritt sich naht dem Grabe. Eine Thran' im Mutterauge, Kummervoll und liebeschwer! Deinetwegen wilder Knabe! Nie vergisst du sie mehr.

Karl Siebel.

Der uns Frauen vorgehaltene Spiegel.

Es gibt seit Jahrzehnten gar nichts, wofür die deutsche Frau sich begeistern könnte. In Zeiten patriotischer, religiöser und literarischer Begeisterung hat sie einen festen und aufopfernden Anteil genommen. Jetzt spielt sich der Alltag unter allerhand Gezänk und trübe ab.

Elfa Ruegger.

Unserer jugendlichen Cellovirtuosin Fräulein Elfa Ruegger aus Luzern ist am Ostermontag hohe Ehre widerfahren. Die geniale Künstlerin wurde auf jenen Tag ins königliche Schloß in Berlin geladen, um vor der Kaiserin zu spielen. Ihr seelenvoller, künstlerisch vollendeter Vortrag bereitete der Kaiserin einen hohen Genuß, wie auch der Bescheidenheit und natürlichen Liebens-

würdigkeit der jungen Virtuosiin durch herzliches Entgegenkommen der hohen Frau die verdiente Sympathie gezollt wurde.

Briefkasten der Redaktion.

Frau G. in S. Wenn die Frau ihren Gatten wirklich liebt, so wird sie ohne weiteres und mit Freuden den Haushalt nach seinem Wunsch gestalten. Und wenn die Liebe nicht sehr tiefgehend, nicht überzeugend und herzensearm ist, wenn die Frau durch die Ehe mehr die geachtete sociale Stellung, die Erreichung der Frauenwürde und das Mutterglück zu erreichen sucht, dann ist sie erst recht verpflichtet, ihm das häusliche Leben so behaglich als möglich, nach seinem Sinn einzurichten, auch dann, wenn ein großer Teil an Substanz von ihrer Seite stammt. Eine Frau, welche dies nicht thut, drückt sich damit selbst in die Kategorie derjenigen Frauen hinab, die nur um des Geldes wegen getraut wurden.

Frau E. F. in S. Es gibt Vegetarier verschiedener Richtung; solche die bloß das Fleisch der Tiere nicht genießen, solche die dagegen auch die Nahrungsmittel tierischer Herkunft, wie: Milch, Käse, Eier, Butter, Fett zc., vermeiden, dagegen sich den Genuß von allen Grüngemüsen, Hülsenfrüchten, Obst und Fröchten gestatten. Dann gibt es auch solche, die vom Kochen überhaupt nichts wissen wollen und nur den Genuß von Körnerfrucht, von Obst und Nüssen genießen. Sie müssen sich also genauer informieren, um zu wissen, ob diese Lebensweise ihnen auf die Dauer zuzugun könnte.

Frl. M. T. in A. Das Schneidern sowohl, wie das Glätten erfordert gute Gesundheit. Bleichsüchtige

Mädchen leiden aber in der Regel an schlechter Verdauung, wobei das bekümpfte Sitzen absolut nicht taugt. Das Glätten wird von solchen Individuen noch schwerer ertragen, indem das ausschließliche Stehen ihnen geschwollene Füße verursacht. Schnitte, magere Personen sind dieser Gefahr weniger ausgesetzt. Personen mit schwammigem Fleisch, oder die mit Krampfadern behaftet sind, können den Beruf als Glätterin nicht auf die Dauer ausüben, da ist abwechselnde Beschäftigung mit Sitzen und Gehen, am zweckmäßigsten. Am besten ist es, Sie lassen die Tochter eine Probezeit machen. In sechs Wochen müßte ja bereits ein Einfluß zu konstatieren sein. Und wenn die eine oder die andere Beschäftigung als Beruf nicht ausübt werden könnte, so wäre das während dieser Zeit Geübte immerhin ein Gewinn. Selbstverständlich wäre diese Probezeit, wenn keine Berufslehre daraus resultiert, der Lehrmeisterin angemessen zu vergüten.

Für Briefmarken. An- und Verkauf oder Tausch werde man sich vertrauensvoll an A. Schneebohl, Lavaterstr. 73, Zürich. Prospekt gratis auf gef. Verlangen.

Blutarmut (Anämie).

Herr Dr. Neumann, Kinderarzt in München schreibt: „Dr. Hommel's Hämoglobin habe ich in zwei Fällen von Blutarmut und Dekomvalenz posttypum abdom. erprobt. Die Wirkung war eine geradezu frappante; die Patienten erholten sich so auffallend gut und schnell, wie ich es bei Gebrauch ähnlicher Kräftigungsmittel noch nie beobachtet habe. Ich stehe nicht an, Ihrem Hämoglobin die erste Stelle unter allen existierenden Hämoglobinpräparaten einzuräumen und habe mir fest vorgenommen, in geeigneten Fällen nur Ihr wirklich werthvolles Präparat zu verordnen.“ Depots in allen Apotheken.

Henneberg-Seide

nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen

Table with 2 columns: Seiden-Damaste, Seiden-Bastkleider, Seiden-Foulaids, Ball-Seide, Seiden-Grenadines, Seiden-Bengalines. Includes prices and descriptions.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Kinder-Milch. Sterilisierte Alpenmilch der Berneralpen-Milchgesellschaft. Von den Kinderärzten als zweckmäßigster Ersatz für Muttermilch warm empfohlen.

Klimat. Kurort und Wasserheilstalt Walchwyl am Zugersee. Sehr geeignete Erholungsstation für Rekonvaleszenten, Blutmare, nervöse Konstitution.

Zur gefl. Beachtung! Schriftlichen Ansuchenbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden. Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Soolbad Rheinfelden. Hotel „Schützen“ mit Dépendance ist eröffnet. Kohlensäure Bäder. Elektrische Beleuchtung. Prospektus gratis.

Eine gut erzogene, junge Tochter, welche die Handelsschule mit gutem Erfolg absolviert hat, die Sprachkenntnisse besitzt und im Umgang gewandt ist, sucht Stelle als Buchhalterin und Korrespondentin in einem guten Kurhaus oder Hotel.

Man sucht für ein Institut der französischen Schweiz eine Dame reiferen Alters, der französischen und deutschen Sprache mächtig. Dieselbe fände ein angenehmes Heim und Familienleben, wogegen sie der Hausfrau bei der Leitung und Ausführung der häuslichen Arbeiten behilflich sein müsste.

Lebensberuf. Zwei intelligente junge Damen, die Lust zum Zeichnen haben, werden in einem Atelier für photogr. Vergrößerungen und Porträtmalerei als Eleverinnen auf Mitte April oder Ende März aufgenommen.

Eine gebildete Tochter aus guter Familie sucht Stelle bei einer Dame als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin. Da sie in den wissenschaftlichen Fächern, Sprachen (Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch), sowie in Musik und Malen Unterricht erteilen kann, so würde sie auch in gutem Hause zu Kindern im Alter von 10-15 Jahren Stelle annehmen.

Eine kleine Familie von Genf sucht ein durchaus anständiges Mädchen als Volontaire. Eintritt auf 1 Mai.

Eine arbeitssame, braves Mädchen, welches sich in den Hausgeschäften und im Kochen zu vervollkommen wünscht, findet hierzu Gelegenheit in einer kleinen, angesehenen Familie. Freundliche Anleitung und Belehrung durch selbst arbeitende Hausfrau.

In guter Familie (am liebsten Pfarrhaus) wird für ein kräftiges, intelligentes Bauernmädchen mit Sekundärschulbildung, 19 Jahre alt, Protetant, aus respektabler Familie, Stelle gesucht behufs gründlicher Erlernung der Hausgeschäfte und Anleitung in weiblichen Handarbeiten.



**Gesucht zu einer  
Damenschneiderin  
1 Lehrtochter  
und 1 Ausbildungstochter**  
Kost und Logis im Hause.  
Näheres bei [2293]  
**Ida Engler,**  
Marktasse 13, St. Gallen.

**Töchter-Pensionat.**

**Mme. und Fr. van Muyden**  
nehmen eine beschränkte Anzahl junger  
Töchter auf. Haus mit grossem Garten,  
angenehmes Familienleben. Französisch,  
Englisch, Musik etc. Gelegenheit, die  
obere Schule zu besuchen. Prospektus  
und Referenzen zur Verfügung. (H 3284 L)  
12 Quai de la Veveyse, Vevey. [2259]

**Pensionnat de Demoiselles**

**Le Verger, Pontaise, Lausanne.**  
Vie de famille agréable et pratique,  
éducation chrétienne, instruction soignée,  
séjour de montagne en été.  
S'adresser à Mme. et Mr. **Correvon-  
Ray,** prof. [2253]

**Mädchen-Pensionat**

**Neuchâtel. Port Boulant 2.**  
Französisch, Englisch, Musik, Malen,  
Haushaltung, wenn gewünscht. [2094]

**Pension.** [2279]

In geachteter Familie auf dem Lande  
bei Lausanne würden 6 junge Töchter  
zur Ausbildung in der französischen  
Sprache, in der Haushaltung oder zum  
Besuch höherer Schulen angenommen.  
Pensionspreis 110—125 Fr. per Monat,  
je nach Dauer des Aufenthalts. Referenz:  
Dr. Rogivue, Avenue Théâtre,  
Lausanne. Adresse: Mr. Gulsan, Pré fleuri,  
Sauvablin s. Lausanne. (H 3544 L)

**Pensionat J. Meneghelli**

**Tesserete bei Lugano**  
(Italienische Schweiz).  
Gründliche Erlernung der italienischen  
Sprache. Vorbereitung auf die Post-  
examen. Schöne Lage auf dem Lande.  
Gute Referenzen. Preis 80 Fr. monatlich  
Prospekte durch den [2277]  
Direktor Prof. J. Meneghelli.

**Am Untersee**

ist ein schönes, massiv gebautes  
Wohnhaus mit Garten in sonniger  
Lage, als Geschäftshaus, nament-  
lich aber als Landsitz für Rentner  
passend, um 14,000 Fr. zu ver-  
kaufen. Auskunft erteilt Postbureau  
Berlingen. (Za 6819) [2803]



**Glasen-Nachrichte,**  
bewährt seit 1808, geruchlos; die  
beste Bezeichnung für Schlaf- u.  
Krankenzimmer. Zwölf höchste  
Auszeichnungen, u. A. 2 Ehren diplome,  
4 silberne u. 2 goldene Medallions  
(Lübeck 1895 u. Nürnberg 1896). [2299]

**Kaufen Sie nur noch:**

**Waschmehl  
Excelstor**

bewährt & unübertroffen  
Alleinige Fabrikanten  
**BOSSHARD, HERRMANN & C<sup>IE</sup>**  
Leimbach, Thurgau

Man achte auf Firma & Schutzmarke  
Löwe mit 3 Palmen  
! Ueberall verlangen!

**Institut Dr. Schmidt**  
— St. Gallen. —

**Sekundar-, Merkantil-, Gymnasial- und  
Industrie-Abteilung.**

Gründliche Vorbereitung für Polytechnikum, Universität  
und die kaufmännische Praxis.  
Sorgfältige, gewissenhafte, moralische, geistige und körperliche  
Erziehung. [2276]

**Sommersemester Anfang 18. April.**

Für Prospektus, Lehrprogramm, Referenzen etc. sich gefl. zu  
wenden an den Direktor **Dr. Schmidt.**

**MAGGI'S**

**Suppen-Rollen** in Täfelchen zu 10 Rappen für  
2 gute Portionen sind zu haben in allen Spezerei-  
und Delikatessen-Geschäften. [2264]



**- Drei hervorragende Nahrungsmittel**

wie Cacao, Zucker und Milch

sind die ausschliesslichen Bestandteile von Suchards Alpen-  
milch-Chocolade. Cacao, eine der nährkräftigsten Früchte der  
Tropen und der gesamten Pflanzenwelt, Zucker, der bewährte  
Muskelerzeuger und Kraftspender, und reine, nicht abgerahmte  
Milch aus den ersten Sennereien der Schweizeralpen, gehen  
zusammen eine der lieblichsten Verbindungen ein und ergeben  
ein Produkt, dessen grosser Nährwert, dessen hygienische  
Eigenschaften und vielseitige Vorzüge auch nur annähernd von  
keinem andern Nahrungsmittel erreicht werden können. Suchards  
Milchchocolade eignet sich besonders zum Rohessen; sie wird  
sich indes nicht nur Touristen, Reisenden und Radfahrern, son-  
dern allen Freunden und Freundinnen eines ausgezeichneten  
Frühstückes oder Desserts beliebt und unentbehrlich machen.



**Töchter-Pensionat**

**Ray-Moser**  
in FIEZ bei GRANDSON  
(gegründet 1870) [2075]

könnte nach Ostern wieder neue Zöglinge zur Erlernung der französischen Sprache  
aufnehmen. — Gründlicher Unterricht. — Familienleben. — Moderierte Preise.  
— Musik, Englisch, Italienisch, Malen. — Beste Referenzen und Prospekte zu  
Diensten. Für nähere Auskunft wende man sich direkt an **Mme. Ray-Moser.**

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten

**Einbanddecken**

als stets willkommenes

**Hübsche Gelegenheits-Geschenke**

Schweizer Frauen-Zeitung à Fr. 2.—  
Für die Kleine Welt à " — 60  
Koch- und Haushaltungsschule à " — 60  
Prompter Versand per Nachnahme.

Verlag und Expedition.

**Korsett**

System

**Dr. W. Schulthess**

hat einen von den gewöhnlichen  
Korsetten abweichenden, im anat-  
omischen Bau des Körpers be-  
gründeten Schnitt, ist sehr solid  
und angenehm zu tragen, ermög-  
licht ausgiebige Atmung und Aus-  
dehnung des Magens. [1838]

Korsetten nach Mass in ganz solider  
Ausführung mit echt Fischbein-Einlagen  
und Hartgummistangen im Rücken, von  
Fr. 15.— an.

**F. Wyss, Gesundheitskorsett-  
Fabrikation**

Mühlebachstr. 21, ZÜRICH V.

Man verlange gefl. Prospekt und An-  
leitung zum Massnehmen.

Vertretungen:

Aarau: Fr. Lehmann-Oelhafen.  
Basel: Fr. Lüthy, Heumattstr. 3.  
Bern: Fr. Appenzeller-Steck, Stadtbach 36.  
Biel: Fr. Heutz-If, Café du Pont.  
Chur: Fr. Bähler-Marti, Kornplatz.  
Chaux-de-Fonds: Mme. Devaux, rue de  
la paix 11.  
Genf: Mme. Bosshard, 10 rue de Ca-  
1839  
Langenthal: Frau Lehmann-Widmer.  
Lausanne: Mme. Voruz, rue d'Etraz 25.  
St. Gallen: Fr. Mösly, Speisergasse 22  
Wädenswil: Fr. Baumann-Huber, Seestr.

**Weggis** am Vierwaldstättersee  
450 M. über Meer.

Hotel und Pension Löwen am See  
mit Dépendance.

Neuer Massivbau mit Personenaufzug,  
elektr. Licht, steinerne Treppen, vielen  
Balkons, sehr komfortabel eingerichtet.  
Ausgezeichnete Küche und Keller. Frdl.  
Bedienung; mässige Preise. Special für  
Frühjahr- und Herbstaufenthalte ein-  
gerichtet. (H 326 Lz) [2122]

Prospekte bei Fr. Doldar Jr., Prop.

**Schweizerfrauen**

unterstützt die einheimische Industrie!

**Wer** solide, schwarze oder farbige  
Kleiderstoffe

bestes Schweizerfabrikat, in  
reiner Wolle, von Fr. 1.25 an  
der Meter in jedem gewünsch-  
ten Metermass zu wirklichen  
Fabrikpreisen kaufen will,  
verlange die Muster bei der neu  
eröffneten Fabriklederlage

Ph. Geelhaar in Bern.

Telephon Nr. 327. (1665)

Muster umgehend franko.

NB. Bei Trauerfällen verlange man die  
Muster telegraphisch oder telephonisch.

**Das Buch über die Ehe** von  
Dr. Retau Fr. 2. 20. **Ehe ohne  
Kinder** Fr. 2. —. **Das Menschen-  
system** (D. P. Artus) Fr. 3. 30. **Rat-  
geber für Braut und Eheleute**  
Fr. 1. 35. Alle vier zusammen Fr. 8.—  
Briefsteller, Koch- und Traumbücher  
von 40 Cts an.

Wilhelm Ritschard, Basel, Nadelberg 1.

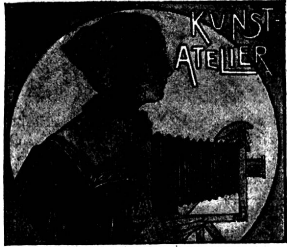
**SCHULERS**  
**Salmiak-Terpentin**  
**Waschpulver**  
ist anerkannt  
vorzüglich!

Ueberall vorrätig. Nachahmungen  
weise man zurück. [2297]

**Damen-, Herren-, Knaben-**

**LODEN** EINZIGES SPECIAL-  
GESCHÄFT VON SCHWEIZ  
ZÜRICH BAHNHOFSTR. 11.  
Meterweise!  
Anfertigung nach Mass!  
**Fert. Jaquette-Costüme**  
von Fr. 25.— an. [1641]

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten  
in jedem Genre liefert prompt  
Buchdruckerei Merkur in St. Gallen.



# Emil H. Schwarze

Porträtmaler

7 Schützengasse St. Gallen Schützengasse 7

Kunstanstalt für fotogr. Vergrößerungen • Atelier für Porträtmalerei

(Fortsetzung.)

## Eingebrannte Photographien auf Porzellan, Glas und Email

garantiert dauerhaft und wetterbeständig. **Porzellan-Platten mit Porträts** zum Anbringen im Freien, auf Denkmäler, Grabmonumente etc., in runden, ovalen und viereckigen Platten, von 6 Fr. an aufwärts, je nach der Grösse.

Die eingebrannten Photographien eignen sich wegen ihrer Unveränderlichkeit zur Verzierung von **Gebruchsgegenständen aller Art**, z. B. zu Broschenplättchen, Krawattenplättchen, Schmuckschalen, Aschen- und Visitenkartenschalen und Wandtellern, Speise- und Desserttellern, Cabarets, Pfeifenköpfen, Serviettenringen, Menüständern, Briefbeschwerern, Zündholzständern, Rauchservices, Bonbonnières, Schreibzeugen, Vasen, Tassen mit Untertassen, Kaffee- und Theeservices, Biermerkel, Krugdeckeln, Bierkrügen mit ff. Zinnbeschlägen, Humpen.

Ferner: **Gläser mit eingebrannter Photographie**

und zwar: Champagnerbecher, Kelche, Cylinderbecher, Milchbecher, Bierbecher, Batzenrömer etc. etc.

Ferner erfreuen sich die von mir gelieferten



## Briefmarken-Photographien

immer grösserer Beliebtheit, und liefere ich selbe nur in Ia Ausführung, worauf ich meine Kunden speciell aufmerksam machen möchte. Dieselben sind gummiert und perforiert, fertig zum Aufkleben auf **Visitenkarten, Ansichtskarten und Korrespondenzkarten, als Briefkopf, auf Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Geschäfts- und Gratulationskarten** etc. etc. Ich liefere sie nach jeder eingesandten Photographie (nach Visit-, Cabinet- oder jedem beliebigen Format, auch aus Gruppenbildern heraus) in vorzüglicher, tadelloser Ausführung. — **Lieferzeit 6—8 Tage.**

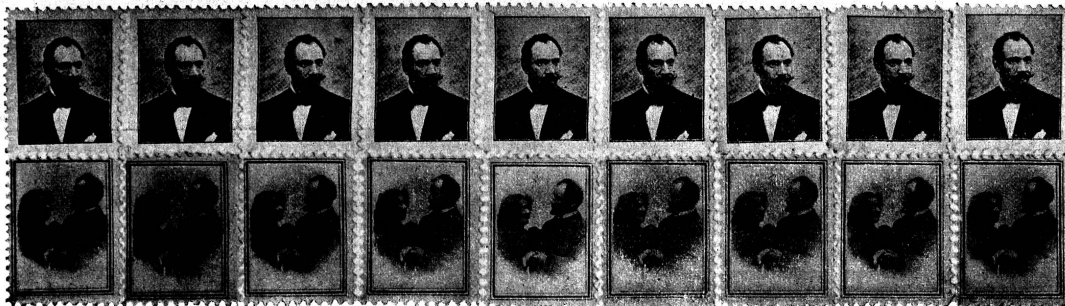
**Preise:** 20 Stück Fr. 2.80, 50 Stück Fr. 4.50, 100 Stück Fr. 8.—, 500 Stück Fr. 32.—, 1000 Stück Fr. 50.—, 5000 Stück Fr. 185.—, 10,000 Stück Fr. 300.—. Grössere Auflagen nach Uebereinkommen.

### Briefmarken- Photographien

gehören zum neuesten Sammelport u. liefere dazu

### Sammelalbum.

Dasselbe enthält auf 24 Quartseiten 432 Felder zum Einkleben der Briefmarkenphotographie, während zur Anbringung des Namens und Wohnortes unter jedem Bilde ein entsprechender Raum vorgesehen ist.



Eine Sammlung solcher Briefmarkenphotographien aus ihrem Bekannten- und Freundeskreise in diesem Album vereinigt, bildet ein wertvolles Nachschlagebuch, welches in Bezug auf Originalität von keinem andern Zweige des modernen Sammelportes übertroffen wird. Preis eines Albums in geschmackvoller Ausstattung 3 Fr.

Zum Einkleben der Briefmarkenphotographien passende **Karten**, fein lithographiert mit Goldschnitt, per 20 Stück Fr. 1.50, stets vorrätig in verschiedenen Aufschriften, z. B.: Herzlichen Glückwunsch, Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr, Unsere herzlichsten Glückwünsche, Zum Andenken, Zur Erinnerung, Herzlichen Gruss.

## Unveränderliche Porträts

nicht eingebrannt. Auf eingesandte Zifferblätter werden Porträts in Miniaturformat übertragen, sowie auf Leder u. Holzgegenstände u. auf Stoffe, wie Seide etc.

### Porträts in Porzellanmalerei

in künstlicher Ausführung, eingebrannt, auf Broschenplättchen etc.

Fr. 30. — bis Fr. 60. —

### Elfenbeinminiaturen

im Stile Louis XV., in feinsten Kolorierung

von Fr. 150. — bis Fr. 300. —.

Dieselben imitiert

von Fr. 12. — bis Fr. 30. —.

### Oelgemalte

### Porträts auf Holzplatten

in Photographiegrösse Fr. 10. —.



### Oel-Porträts

volle Lebensgrösse, auf Leinwand gemalt

von Fr. 50. — bis Fr. 300. —.

### Pastell-Porträts

volle Lebensgrösse, von Fr. 30. — bis Fr. 300. —.

### Caméen-Porträts!

Dieselben sind eine neapolitanische Specialität (aus Seemuschelplättchen) in Relief bis zu 1/2 Centimeter erhaben, von Künstlerhand ausgeschnitten, so dass sich der Kopf weiss vom braunen Grund schön plastisch abhebt. Caméen werden meist als Broschen in Fassung getragen, können aber auch als Krawattenplättchen, Manchettenknöpfen, auf Fingerringen etc. getragen werden.

Der Preis für eine Porträtcamée je nach der künstlerisch vollendeten Ausführung bis zum Höhendurchmesser von 4 cm. von Fr. 150. — bis Fr. 300. —.



Für Arbeiten, die aus irgend einem Grunde in meinem Atelier nicht ausgeführt werden können, stehen mir Kollegen zu Diensten, die durch ihren guten Ruf für das Beste garantieren, und übernehme ich jeder Zeit die Verantwortung für gute und gediegene Kunstleistungen.

**Bezugs-Bedingungen:** Die Verpackung wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Sendungen nur gegen Nachnahme, ins Ausland Voreinsendung des Betrages erbeten. Die Photographien werden unbeschädigt zurückerstattet.



**Magazine**  
**Max Wirth**  
 — Zürich —  
 Versand von Damen- und Herren-Stoffen, Leinen- und Baumwollstoffen  
 Muster umgehend.

**Neue Kleiderstoffe sind:**  
 Carreaux, reizende Dessins . . . . . Fr. 1.— p. m.  
 Crêpe-Ecosals . . . . . „ 1.35 „ „  
 Armure, hartwollig, praktisch . . . . . „ 1.50 „ „  
 Crêpe, quer gestreifte Dessins . . . . . „ 1.90 „ „  
 Etamine, neu, für Blousen . . . . . „ 1.80 „ „  
 bis zu den feinsten Nonveautés in Wolle mit Seide.  
 Reelle, prompte Bedienung. [2137]  
**Verkauf zu anerkannt billigen Preisen.**



**Sanatorium Dr. Mœri, prakt. Arzt**

**NIDAU bei Biel (Kt. Bern)**

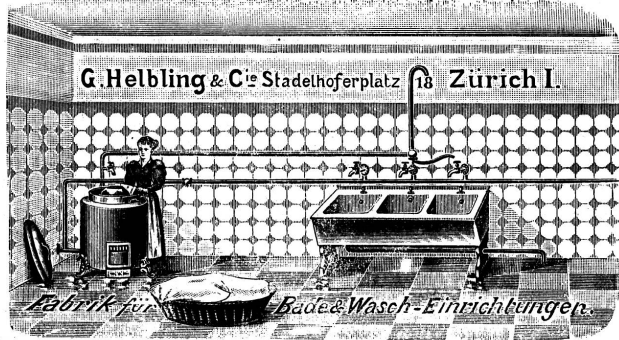
für **Nervenranke, chronische und Hautleiden, Spitz- und Klumpfuß-Behandlung** nach eigener bewährter Methode. (OH 1933) [1906]

Sorgfältige, individuelle ärztliche Pflege und Behandlung. Milchkuren-Terrainkuren - Schattige Anlagen - Seebäder.



Vor der Behandlung      Telephon Tramverbindung      Nach der Behandlung.

**SAPONIN**  
 chemisch pulverisierte Seife, **bestbewährtes, billigstes und angenehmstes** Wasch- und Putzmittel, ist echt zu beziehen bei [2294]  
**F. Gallusser-Altenburger**  
 Rosenbergstrasse 4, **ST. GALLEN.**  
 Amtlich legalisierte Gutachten zu Diensten



G. Helbling & Co. Stadelhoferplatz 18 Zürich I.

**Orthopädisches Institut**

Neumünsteralle 3, Zürich V

an der elektrischen Strassenbahn Bellevue-Hirslanden.

Das Institut behandelt vorzugsweise: Rückgratsverkrümmungen (hohe Schulter, hohe Hüfte), Wirbelentzündungen, Verkrümmungen der Glieder, Lähmungen, Entzündungen, Steifigkeiten und Kontraktionen der Gelenke, insbesondere auch des Hüftgelenks. — Angeborene Luxationen des Hüftgelenkes, Klumpfüsse und Plattfüsse. (Za 6867)

Grosser, gut ventilierter Uebungssaal (130 m<sup>2</sup> Grundfläche) mit spezieller Einrichtung für Behandlung der Rückgratsverkrümmungen mit Maschinen-Gymnastik. Gesonderte Abteilung für operative Fälle mit aseptischem Operationszimmer und geübtem Pflegepersonal.

Massage-Kuren in und ausser dem Hause. Pension im Hause mit entsprechender Beaufsichtigung der die Kur gebrauchenden Kinder. Geräumiger Spielsaal, Veranden, grosser Garten mit Spielplatz. Internat und Externat.

[2302]

**Dr. A. Lüning**  
**Dr. Wilh. Schulthess.**



**Tellfaden.**

Sechsfacher Maschinenfaden à 500 Yards.  
 Unübertroffene Qualität. Schweizerfabrikat.

In allen grösseren Mercerie-Handlungen zu beziehen. (H 752 Z) [2118]

**Reiner Hafer-Cacao**

Marke: **Weisses Pferd**

ist das beste und gesündeste Frühstück für jedermann. — Für Kinder und magenschwache Personen ist er ein unschätzbares Nahrungsmittel. **Empfohlen von einer grossen Anzahl bedeutender schweizerischer Aerzte.** — Bestes Produkt dieser Art. [1468]

Preis per **Carton à 27 Würfel Fr. 1.30** } rote Packung.  
 „ **Paquet, loses Pulver „ 1.20** }  
 Alleinige Fabr.: **MÜLLER & BERNHARD, CacaoFabrik, CHUR**

**Kinderheim „Grossmatt“**  
 im Aegerthal.

Station für erholungsbedürftige Kinder. Das ganze Jahr geöffnet. Prachtige Lage. Schöne Wohn- und Schlafräume. Badezimmer. Privatunterricht. Aerztlicher Leiter: Herr Dr. Hürlimann, Besitzer der Erholungsstation am Aegerisee. [2206]

**J. Nussbaumer-Iten, Lehrer, Propr.**

**Bad Fideris.**  
 Mineralwasser in frischer Füllung [2269]  
 in Kisten zu 30 halben Litern vorrätig im Hauptdepot bei Herrn Apotheker **Helbling** in Rapperswil; in vielen Mineralwasserhandlungen und Apotheken der Schweiz, auch direkt zu beziehen von der (Zag R 18) Fideris-Bad, im April 1899. **Bad-Direktion.**



Durch zahlreiche Zeugnisse anerkannt als die mildeste, reinste kosmetische Toilette-Seife für zarten Teint. Man hüte sich vor minderen Nachahmungen. Nur echt mit der Schutzmarke: **Zwei Bergmänner.**

**Bergmann & Co., Zürich.**

[2244]

Man verlange in besseren Handlungen ausdrücklich:

**Herz's Nervin**

gibt sofort auf sparsame Weise schmackhafteste, kräftigste Fleischbrühe.

**Herz's Nervin**

verleiht schwachen Suppen, Saucen und Speisen Kraft und natürlichen Wohlgeschmack.

Bitte meine Fleischextraktwürze Nervin nicht mit den Suppenwürzen ohne Fleischextrakt zu verwechseln. [2086]

**Herz's**

**Fleischbrühe-Suppenrollen-, Erbs- und Bohnenwurstsuppen** geben schmackhafteste, nahrhafteste und billigste Hausmannsuppen.

**Herz's**

**hohenlohe'sche Kinderhafermehle, Haferflocken, Rizena, Céréaline, Erbsmehl, Tapioka, Dörrgemüse** sind von unübertroffenem Wohlgeschmack.

**M. Herz's Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.**

Direkte Sendungen an die bekannte erste  
**Chemische Waschanstalt und Färberei**  
 von **Terlinden & Co.**  
 vorm. **H. Hintermeister, Küssnacht, Zürich**  
 werden in kürzester Frist sorgfältigst effektiert und in solidester **Gratis-Schachtel-Packung** retourniert. [2211]  
 Zur gefl. Benützung jeder Familie bestens empfohlen.

**Erdderuf.**

Wenn man in den ersten sonnigen Frühlingstagen in die freie Natur eilt, so ist der frisch gepflügten Ackerfläche entströmende würzig-erfrischende Duft das erste, was die Sinne reizt. Auch den Hiefen und der Walderbe ist dieser Duft, der den Mikrospizier an das ihm beim Arbeiten mit Immerzonsobjektiven unentbehrliche Glycerin erinnert, eigen. Es ist erklärlich, daß sich die Wissenschaft schon lange mit der Frage nach der Herkunft dieses feinen Parfüms beschäftigt; dem berühmten französischen Chemiker Berthelot gelang es auch dem Ackerboden den duftenden Stoff im Destillationswege zu entnehmen. Damit eröffnete sich aber nur der Weg zu einer neuen Frage, woher dieser wohlriechende Stoff stamme? Nach langem Forschen und vielen vergeblichen Erklärungsversuchen gelang es in jüngster Zeit dem Züriher Batteriologen Prof. Maggiora, in dem Ackerboden eine Batterie zu finden, die, in unzähliger Menge im Erdboden enthalten, diesen Stoff ausströmet. Diese Batterie, die den wissenschaftlichen Namen Glabothriz odorifera erhalten hat, besteht aus weissen Fäden, die, in größere Klumpen vereinigt, sich in bekannter, diesen Organismen eigenen Weise durch Längsteilung vermehren. Während der winterlichen Periode und zur Zeit der größten Hitze ruht ihre Thätigkeit, erst der warme Frühlingregen und die erfrischenden Gewitter des Sommers regen die kleinen Lebewesen zu ihren vitalen Funktionen wieder an. Dies ist auch die Ursache, daß gerade in den ersten Frühlingstagen der angenehme Duft so besonders

auffällt. Es ist nun auch gelungen, diese Batterie in Laboratorien in Kulturen zu züchten und der Tag ist wahrscheinlich nicht ferne, an dem das Extrakt in zierlichen Gläschen den Toiletentisch der vornehmen Damenwelt erobern haben wird, und bei der befannten Einwirkung der Geruchsempfindung auf das Erinnerungsvermögen wird es dann nicht schwer sein, sich auch in den schlimmsten Wintertagen, wenn draußen der Sturm die Schneeflocken durcheinanderwirbelt, am warmen Kamin mit Hilfe der allgewaltigen Fee Phantasia das Bild der blumenprangenden Frühlinglandschaft vor das geistige Auge zu zaubern.

**Geschwisterliebe.**

Ein ganz außergewöhnlicher Fall von rührender Geschwisterliebe und brüderlicher Aufopferung, der im letzten Herbst sich ereignete, wird erst jetzt bekannt. Am 8. Oktober v. J. fiel eine 15jährige Arbeiterin in einen Kessel siedenden Malzextrakts und verbrannte sich die Beine bis zu den Hüften in schwerster Weise. Im Laufe der ärztlichen Behandlung erklärte der Arzt, daß zur Rettung des Lebens Ersatz der verbrannten Haut von einem andern Menschen nötig sei. Wie leicht erklärlich, fand sich niemand. Da endlich erklärte sich der 16jährige Bruder des Mädchens, der zärtlich an der Schwester hängt, zu dem außerordentlichen Opfer bereit. In dreistündiger Operation wurde dem mutigen Knaben die Haut von Bein und Schenkel, mit Ausnahme des Knies, entnommen und diese auf den

Körper der Schwester übertragen. Die Schwester ist gerettet. Der Knabe, der dieses Stück schlichten Heldentums — die Gantentnahme ist sehr schmerzhaft — im jugendlichen Alter geleistet hat, heißt Karl Frohmüller und wohnt in Feuerbach bei Stuttgart.

**Frohheim**  
**Rosenbergstrasse, St. Gallen.**

**Ein angenehmes Leseheim**  
für Damen aus der Stadt und vom Lande bildet das nun wieder gesicherte Lesezimmer des Friedensvereins St. Gallen und Umgebung. Frauen und Jungfrauen finden darin verschiedenartigen angenehmen Lesestoff, sind ganz ungestört und können zugleich, vielleicht ermüdet von der Reise oder auch nur von Ausgängen, daselbst lesend bequem ausruhen. [1669]

Der Baby-Ausfeuern herzurichten, Töchter für die Pension auszurüsten oder eine Braut auszustatten hat, läßt sich mit Vorteil meine Muster von Spitzen, Entree, sowie jeder Art von Stickereien (auf weissen und farbigen Stoff) zur Einsicht behändigen. Ich kann ganz außerordentlich billig liefern, weil ich diese Artikel selbst herstelle und weil keine weiteren Kosten, wie Ladenmiete, Provisionen u. dergl., darüber gehen. Die Muster mit Preisangabe stehe gerne zu Diensten. Anfragen unter dem Buchstaben J. werden umgehend beantwortet. [2120]

**Ein Nähr- und Heilmittel ersten Ranges!**

**G. und M. Arnolds**  
**Kinder-Nährmittel**  
für Säuglinge und ältere Kinder.  
Arztlich geprüft und empfohlen.  
Keine sorgsame Mutter unterlasse es, bei ihren Lieblingen davon in Gebrauch zu nehmen. Die Kinder nehmen es überaus gerne; blühendes Aussehen, festes Fleisch, wunderbare Entwicklung des Knochengerüsts und der Zähne. [2121]  
Per Büchse Fr. 1.60, 4 Büchsen franko gegen Nachnahme Fr. 6.50.

**Albert Bick**  
**Degersheim (St. Gallen).**  
Haarfarbe-Kamm, Pat. Hofers, selbsttätig beim Kämmen graue od. rote Haare waschecht braun, blond, schwarz färbend. Gänzlich unschädlich jahrelang brauchbar. Stück 4 Fr. — Durch P. E. E. Nagel, Hallwylstrasse 32, Zürichill. [2318]

**Schmerzlos** verschwindet jedes Hühnerauge bei Gebrauch des altbewährten Totenkopfpflasters, à 1 Fr. zu beziehen von (H8116)  
**J. A. Zuber, 2306 Flawil, St. Gallen.**

**Engler's I-Kernseife**  
(Marke Schlüssel)  
ist garantiert rein, ohne schädliche Substanzen. Erhält in Spezialbldg. u. Drogerien.  
[Zas G 361] [2330]

**Für 6 Franken** versenden franko gegen Nachnahme btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2022]  
**Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.**

**Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden** werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von  
**Dr. med. J. Häfiger**  
Ennenda.  
[2029]

**Modernste Schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe** sowie feine u. hochfeinste Woll- u. B'wollstoffe [2131]  
Stoff, Spitzen, Tüll- und bestickte Confections, Costumes, Blousen u. Jupons.  
Anfertigung eleganter Damentolletten. Stoffe meter- und robenweise franko. Musterauswahl auf Wunsch franko.  
**Oettinger & Co., Zürich.**  
MAISON DIPLOMÉ.

**Probieren Sie den echten Kasseler Hafer-Kakao**  
derselbe leistet allen Magenleidenden, Nervösen, Kranken und Gesunden die besten Dienste. Kasseler Hafer-Kakao ist das beste Frühstückstrank für jung und alt, gross und klein. Er ist käuflich in den Apotheken, Delikatess-, Droguen- und besseren Kolonialwarenhandlungen à Fr. 1.50 pro Karton. Man beachte den blauen Karton und weisse die zum Teil wertlosen, billigeren Nachahmungen zurück. [1436]  
**Engros-Lager: C. Geiger, Basel.**

**Warnung**  
vor Ankauf der nachgeahmten Gesundheitscorsets „Sanitas“, welche in letzter Zeit vielfach und zudem in geringerer Qualität auf den Markt gebracht werden. [1534]  
Laut Bundesgesetz über Patente sind Händler und Abnehmer civil- und strafrechtlich verantwortlich, und lassen wir jede zu unserer Kenntnis gelangende Verletzung unseres Patentes verfolgen.  
Jedes echte Sanitas-Corset mit porösen Gummi-Einsätzen in der Brust- und Hüften-Partie, empfohlen durch die Herren Prof. Dr. Eichhorst und Prof. Dr. Huguenin, Zürich, trägt den Stempel „Sanitas“ Patent 4663 und ist in besseren Corsets- und Konfektionsgeschäften erhältlich.  
**Corsetfabrik GUT & BIEDERMANN, Zürich.**  
Zürich 1894 Diplom 1896 Genf

**LIEBIG COMPANY'S**  
**Fleisch-Extract** und **Fleisch-Pepton**  
aus reinem Fleisch bester Sorte bereitet.  
[2055]



**Den Tit. Bräuten** empfehle mich höflich für geschmackvolle Brodlerung der Aussteuer. Grosse Auswahl von Namen jeder Art. Musterhefte werden auch nach auswärts versandt. Für nur feine Arbeit wird garantiert. Hochachtungsvoll  
**J. Knechtli**  
Muttergasse 19 St. Gallen Muttergasse 19.  
NB. Stetsfort halte Lager in ausserordentlich billigen Handfestons, solideste Garnierung von Damenwäsche. [2199]  
**Batiste-Taschentücher**

**Weisse, baumwollene Strümpfe** werden garantiert echt diamantschwarz gefärbt per Paar à 50 Cts. bei  
**Georg Pletscher**  
chemische Wäscherei, Kleiderfärberei in Winterthur. [2187]

**Reine frische Nidel-Butter** zum Einsenden, liefert gut und billig [2189] **Otto Anstad**  
Beckenried, Unterwalden. („Ott“ ist für die Adresse notwendig.)  
Mme. Fischer-Hinnen, Tonhallestr. 20, Zürich, übermittelt franko gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (IV. Auflage) über den [1813]

**Haarausfall** und frühzeitiges Ergrauen, deren allgemeine Ursachen, Verhütung u. Heilung.

**Unübertrefflich**  
**Prof. Wagners Garten- u. Blumendünger**  
(Reine Pflanzennährsalze, 1 Gramm auf 1 Liter Wasser.)  
In Blechdosen mit Patentverschluss  
1 Kilo Fr. 1.80 — 5 Kilo Fr. 6.—  
General-Agentur für die Westschweiz, einschliesslich die Kantone Aargau, Basel, Bern und Solothurn, bei: Müller & Cie. in Zofingen. [2275]  
General-Agentur für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Tessin bei: A. Rebmann in Winterthur.

**Droguerie in Stein (Kt. Appenzell)** versendet so lange Vorrat: (günstig als Geschenk) 5 Pfund-Büchse echten Berg-Bienen-Honig per Pfd. franko Fr. 4.90. [2019]





**Eine Frauenschönheitsschule.**

In New-York wurde am 1. Oktober v. J. eine Frauenschönheitsschule eröffnet, in der Frauen und Mädchen in einem dreimonatigen Lehrgang gründliche Unterweisung erhalten in allen Künsten der Körper- und Hautpflege, wie ihnen auch gelehrt wird, den Gang und die Körperhaltung, die Gebärden und das Mienen- spiel zu veredeln, das Haar künstlich zu frisieren, den richtigen Gesichtsmasch in der Auswahl der Kleidung zu entwickeln und viele andere Reize und Vorzüge zu erwerben. Mit der Schule, die unter der Leitung eines Komitees von angesehenen Damen steht, ist eine allerdings jedem Männerauge streng verschlossene Ausstellung aller erdenklichen Verschönerungsmittel, außerdem auch ein Heiratsbureau verbunden. Am ersten Tage nach Eröffnung der Schule war der Andrang ein so ungeheurer, daß nur ein Drittel der Besucherinnen die Ausstellung besichtigen konnte; von den Fern- begierigen aber konnte man beim besten Willen nicht mehr als den sechsten Teil in den ersten Lehrgang aufnehmen.

**Gut erfunden.**

Aus dem Kriege gegen die Damenhüte im Theater berichtet ein französisches Blatt folgende heitere Episode. Die Direktoren unserer Theater bemühen sich seit

mehreren Jahren, die mehr oder minder hübschen Zuschauerinnen zum Verzicht auf ihre Risikohüte zu veranlassen, welche bei den männlichen Zuschauern mehr Galle als Bewunderung erregen. Ein amerikanischer Manager hat mit dem diesem Volke eigentümlichen praktischen Sinne das lang gesuchte Mittel zur Ausrottung der Theaterhüte sofort und mühelos entdeckt. Er hatte die großartige Idee, seinen Theaterraum in zwei gleiche Teile zu teilen und die rechte den Damen die linke den Männern zu überlassen. Die linke Seite war sehr zufrieden. Zum erstemal seit langer Zeit sahen die Männer das Theaterstück; sie verließen das Theater freudig erregt und ohne steifen Hals. Auf der rechten Seite dagegen gab es sehr rasch Lärm und Mißvergnügen. Anfangs herrschte nur eine dumpfe Nervosität, dann folgten halblaut geflüchtete Vorwürfe, unhöfliche Neußerungen, spitze Bemerkungen — „Na, niedriger als Ihr Thurm, Madame!“ schließlich Beleidigungen, Schimpfworte und Pöffe. Bei der dritten Vorstellung hatte sich die weibliche Abteilung in ein wahres Schlachtfeld verwandelt und die Zuschauerinnen forderten sich heraus, wie die Helden bei Homer, natürlich geschah das unter den ironischen Blicken und anfeuernden Zurufen der männlichen Abteilung. Am vierten Abend kapitulierten die Damen. Durch trübe Erfahrungen gewöhnt, baten sie de- und wehmütig um die Erlaubnis, im Theater wieder unter dem Schutze

ihrer Gatten, Väter und Brüder u. s. m. bleiben zu dürfen, und verpflichteten sich feierlich, hinfür ihre Hüte abzulegen. Im Vertrauen auf dieses Versprechen hat der amerikanische Manager ihren Wunsch gewährt, und man kann jetzt in seinem Theater die beiden Geschlechter wieder friedlich beisammen sehen.

**Hautunreinigkeiten**

1938] Flechten, Drüsen, Ausschläge etc. verschwinden durch eine Kur mit **Golliez' eisenhaltigem Nusschalensirup**. Angenehmes Blutreinigungsmittel und viel wirksamer als der Leberthran. Man ver- lange auf jeder Flasche die Marke der „2 Palmen“ und weise jede Nachahmung zurück. Preis Fr. 3.— und Fr. 5.50 in den Apotheken.

Hauptdepot: **Apothek Golliez in Murten.**

Der Unterzeichnete hat mit der ihm zugesandten Probe **Kasseler Hafer-Kakao** Versuche gemacht und namentlich bei einem an chronischem Magengeschwür leidenden Mädchen hieselbst sehr günstige Resultate, was die Ernährung anbetrifft, erzielt. *Es ist das einzige Nahrungsmittel gewesen, welches der Magen nicht verschmäht hat.* [1439

Dr. med Rath, Sanitätsrat in Göttingen.

**VIKING** sterilisierte & kondensierte Milch ohne Zuckerzusatz von **HENRI NESTLÉ**  
 Verkauf in Apotheken, Droguerien und Spezereihandlungen (C 000141) H

**Zahnarzt E. Andrae, med. dent.**  
 Platz **HERISAU** (Bazar Müller).  
 Sprechstunden: vormittags 8—12<sup>1/2</sup> Uhr, nachmittags 2—6 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr.  
 Schmerzlose Behandlung aller Zahn- und Mundkrankheiten.  
 Plombieren. — Künstliche Zähne.  
 Billige Preise.  
 NB. Empfehle mich noch speciell zur Behandlung von Kindern, welche an schwerem Zahnen, Zahnputzen, Krämpfen, Convulsionen etc. leiden, bei sicherm Erfolg. [1759]

**„AURORA“**  
**Sanatorium für Nervenkrankte**  
 am **Thalweil** bei **Zürichsee** (1302)  
 Komfortabel eingerichtete Villa mit 12 Zimmern an ruhiger Lage.  
 Physikalische Heilmethoden: Massage, systematisch körperliche Beschäftigung, Gymnastik, Elektro- und Hydrotherapie, Familienanschluss, Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge, Parkanlagen, Promenaden. Moderne Bade- und Douche- einrichtung. Mässige Preise. Prospekte gratis und franko durch  
 die Verwaltung: **E. Grob-Egli.** und den Hausarzt: **Dr. Bertschinger.**

**Direkt von der Weberei:**  
**Leinen** [1804]  
 Tischzeug, Servietten, Kücheneinwand, Handtücher, Leintücher, Kissenanzüge, Taschentücher etc. Mono- gramm- u. a. Stickereien, Ekanes. Grösste Aus- wahl. Nur bewährte, dauerhafteste Qualitäten; für **Braut-Ausstauern** besonders empfohlen.  
 Billige, wirkliche Fabrikpreise. Muster franko.  
 Mechan. und Hand-Leinenweberei  
**F. Emil Müller & Co., Langenthal (Bern).**

**Franko durch die ganze Schweiz**  
 versende ich gegen Nachnahme meine hochelegante Herrenkleidung „**Printemps**“  
 für **40 Fr.**  
 Billigste Bezugsquelle. **J. Bürgi, Wil, St. Gallen.** Man verlange die Muster. [2201] (H 803 G)

**Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.**  
 Wer ein **feines Confect** liebt und seiner Familie eine Freude machen will, kaufe die rühmlichst bekannten  
**Winterthurer Biscuits**  
 Dieselben werden von keinem andern Fabrikat übertroffen und sind in jedem bessern Geschäfte der Lebensmittelbranche erhältlich. **Grossartige Einrichtung für die Fabrikation aller Sorten engl. Biscuits.**  
 Besonders beliebte Sorten:  
**Albert Charivari Nico Crème Croquette Dessert surfin Walnut** [2012]

**Die Gartenlaube**  
 \* \* \*  
 beginnt (oben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlichen:  
**Nur ein Mensch.** Roman von **Ida Boy-Ed.**  
**Die Komödie des Codes.** Dorfgeschichte v. **Peter Rosegger.**  
**Mütchen.** Bilder aus dem Kinderleben von **Anna Ritter.**  
**Das lebende Bild.** Erzählung von **Adolf Wilbrandt.**  
 Der im ersten Quartal begonnene und mit so außerordentlichem Beifall aufgenommene Roman:  
**Das Schweigen im Walde** von **Ludwig Ganghofer**  
 wird im 2. Quartal fortgesetzt.  
**Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.**  
 Das 1. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden. [2200]

**Gratis und franko**  
 verlangen Sie eine Probenummer der **„Neue Schweizer Mode“** (Z à 1301 g) [2069]  
 praktischste und eleganteste Modenzeitung. Die Kindermode gratis.  
 1/4 Jahr Fr. 2.—, 1/2 Jahr Fr. 3.50, 1/1 Jahr Fr. 6.—  
**Zürich I, Weinbergstrasse** Verlag **W. Thiele.**

**Lunge u. Hals**  
**Eräuter-Thee, Russ. Knötlich (Polygonum avic.)** — ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen d. Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knötlich. Wer daher an **Phthise, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affektionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnoth, Brustentzündung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten** etc. etc. leidet, namentlich aber der- jenige, welcher d. Keim z. **Lungenschwindsucht** in sich vermutet, verlange u. bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher in Packet. à 2 Frcs. b. **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz**, erhältlich ist. Brochuren mit ärztlich. Aeusserung, u. Attesten gratis.

**Institut Hasenfratz in Weinfelden**  
 vorzüglich eingerichtet zur Erziehung von **körperlich und geistig Zurückgebliebenen.**  
 Erste Referenzen. [1797]

*Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1300 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Fräul. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: **Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1. 20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen.** [2176]*